



የጳጳሳዊና ኔጉሻሽ ስጋዊ ማህበር

Islam in Äthiopien

Verstärkte Spannungen zwischen Christen und Muslimen in Äthiopien. Droht ein "Heiliger Krieg"?

Thomas Zitelmann

Erlebt Äthiopien neben chronischen ethno-nationalen Konflikten und einem politischen Konflikt um den Ausgang der Wahlen von 2005, nun auch eine sich zuspitzende Konfrontation zwischen Christen und Muslimen? Da ist eine Ereigniskette der letzten Monate, die in den Augen vieler Beobachter eine besorgniserregende Tendenz der Ausweitung religiöser Konflikte enthält. Zusätzlich hat das lodernde Spannungsverhältnis zwischen Äthiopien und Eritrea in Südsomalia einen Nebenkriegsschauplatz gefunden. Eritreische Regierung hat der äthiopischen Regierung lange vorgehalten, die bewaffneten Aktionen des islamistischen "Eritreischen Jihad" logistisch zu unterstützen. Eritrea hat nun im Rahmen eigener "Regionalpolitik" die "Islamischen Gerichtshöfe" in Südsomalia militärisch und logistisch ausgerüstet, die sich darauf gegen säkulare Kriegsherren und die von Äthiopien unterstützte Übergangsregierung durchgesetzt haben. Aus der Sicht der äthiopischen Regierung stellen die „Islamischen Gerichtshöfe“ in Mogadischu eine regionale Variante von islamistischen Terrorismus auf der "Achse des Bösen" dar. Auf die andauernde Unterstützung Äthiopiens für die Reste der (süd)somalischen Übergangsregierung haben die "Islamischen Gerichtshöfe" Anfang Oktober mit der Ausrufung des "Heiligen Krieges" (Jihad) gegen Äthiopien reagiert. Besonders in Kreisen evangelikal-fundamentalistischer Horn-von-Afrika-Beobachter fließen islamistischer Terrorismus, "Heiliger Krieg" am Rand und islamische Tendenzen im Inneren zu einer grundsätzlichen Bedrohung des "christlichen Äthiopien" zusammen.

Negashi reloaded – Tradition und Veränderung bei äthiopischen Muslimen

Äthiopien gilt als christlicher Staat mit einer substantiellen muslimischen Minderheit. Die offizielle Statistik spricht von 40% Muslimen, 50% äthiopisch-orthodoxen Christen, und 10% anderen, zusammengesetzt aus Protestanten, wenigen Katholiken, heute nur noch sehr wenigen Juden und Anhängern "traditioneller Religionen". Möglicherweise hat Äthiopien bereits demographisch eine muslimische Mehrheit, aber dies schlägt sich nicht in der öffentlichen Wahrnehmung nieder.

Der äthiopische Islam hat unter Muslimen einen besonderen Symbolwert. In den Jahren A. D. 615-616 flohen hunderte von frühen Anhängern des Propheten Mohammed aus Mekka in das bereits christianisierte Reich von Aksum, auf der anderen Seite des Roten Meeres. Der christliche König nahm die Flüchtlinge freundlich auf. Er erkannte Ähnlichkeiten zwischen seinem und ihrem Glauben. Der Überlieferung nach war der Ort Negashi (abgeleitet von *najashi* = Herrscher) in Nord-Tigray die Asylstätte der Flüchtlinge. In den 1990er Jahren wurde die Moschee von Negashi zu einem Wallfahrtszentrum ausgebaut, in der die Erinnerung an eine frühe Phase islamisch-christlicher Kontakte gepflegt wird.

Negashi ist heute nicht nur ein Wallfahrtsort, in einer ansonsten durch alte christliche Kirchen geprägten Landschaft in Tigray. Es ist auch der Name eines Weblogs (<http://blog.ethiopianmuslims.net/negashi/>), das die jüngsten Konflikte aus einer islamischen Perspektive öffentlich macht. Eine derartige Öffentlichkeit fordert die offiziellen Repräsentanten des äthiopischen Islams, wie den Hohen Islamischen Rat, heraus, dessen Mitgliedern zu enge Bindungen an die EPRDF nachgesagt wird. Die politische Demokratisierungsfrage, die das ganze Land betrifft, betrifft auch das interne Leben der Muslime Äthiopiens. Negashi reloaded, das ist die Transformation der Erinnerung an eine historische Asylstätte in ein Weblog, das mit einem islamischen Fokus die latente und offene Gewalt spiegelt, die die gegenwärtigen Transformationsprozesse in Äthiopien begleitet.

In der politischen Theologie des Islams hat die Episode von Negashi nachhaltige Spuren hinterlassen. Gegen ein Land, das flüchtenden Anhängern des Propheten Mohammed in der Gründungsphase des Glaubens geholfen hat, als der Erfolg des Islams alles andere als

Inhalt:

Verstärkte Spannungen zwischen Christen und Muslimen in Äthiopien. Droht ein "Heiliger Krieg"?	1
Islam in Äthiopien	4
News about Christian-Muslim Relations	5
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen	8
Links	12
Bücher	13
deutsch-äthiopische Zusammenarbeit	17
Verschiedenes	18
Ehrungen	20
Termine	20
Nachrichten	20

sicher war, darf kein "heiliger Krieg" als Angriffskrieg geführt werden. "Lasst die Äthiopier in Ruhe, solange sie nicht selber angreifen" dieser Satz wird dem Propheten zugeschrieben. Natürlich hat es zwischen christlichem Reich und islamischen Nachbarn immer wieder Kriege gegeben. Auch das christliche Reich war aggressiv. Der „heilige Krieg“ des Imam Ahmed Granj (gest. 1540), der von Harar aus ein islamisches Reich im Tiefland beherrschte, hat Kirchen auf dem Hochland verwüstet und zu einer portugiesischen Intervention zu Gunsten des christlichen Reiches beigetragen. Aber dieser Krieg fand in der islamischen Welt keine größere Unterstützung. Anders als in Westafrika hat der äthiopische Islam im 18. und 19. Jahrhundert keine Tradition der „heiligen Kriege“ entwickelt, die der äußeren Ausdehnung und der inneren Festigung der Religion dienten. Dafür war im äthiopischen Raum die friedliche Verbreitung sufistischer Bruderschaften zuständig.

Islam in Äthiopien, das suggeriert historisch weniger text-orientierten Fundamentalismus, als mystisch angehauchte Volksreligion. Harar ist die Stadt der 100 Heiligen. Die US-Botschaft hat, nach eigenen Angaben, im Dezember 2005 \$ 26,500 zur Renovierung des volks-islamischen Schreines von Scheek Hussein in Bale (Oromiya Region) gespendet, wohl in der Hoffnung darüber fundamentalistische Strömungen aus Saudi Arabien (Wahabiten-Salafiten) entgegenzuwirken. Fachleute haben längst mit dem Mythos aufgeräumt, dass schriftlicher Islam und Sufi-Mystik ein Widerspruch sein müssen. Die innerislamischen Konflikte, die sich aus widersprüchlichen Lesarten des Korans ergeben, sind historisch auch an Äthiopien nicht vorbeigegangen, und sie wiederholen sich heute im neuen Gewande. Historisch war im text-orientierten äthiopischen Islam die esoterische Koran-Lesart des Mystikers Ibn Arabi wichtiger als die seines scharfen Kritikers Ibn Taymiyya, der als ein Ahnherr des modernen islamischen Fundamentalismus gilt. Ibn Taymiyya steht für eine wörtliche Lesart

des Korans, Ibn Arabi für eine mystisch-esoterische Lesart. Aus der Sicht Ibn Arabis waren viele Verhaltensweisen, auch im Umgang mit anderen Religionen, erlaubt, die Ibn Taymiyya ablehnte. Die Renovierung eines volks-islamischen Schreines wird wenig dazu beitragen, die heutige Durchsetzung der einen oder anderen Lesart zu unterstützen oder zu verhindern. Da geht es um andere Dinge, als um die Ästhetik wunderwirkender Heiligengräber. Generationskonflikte unter Muslimen, private Lesarten des Korans gegenüber öffentlicher Auslegung, die Gestaltung eines öffentlichen Raumes für religiöse Debatten und deren Verbindung mit politischer Demokratisierung sowie Chancen der allgemeinen Integration in das gesellschaftliche Leben sind weitaus wichtiger. Damit ähnelt sich die äthiopische Problemlage zunehmend Entwicklungen in Kenia oder auch in pluralen Gesellschaften Westafrikas. Viele Konflikte der letzten Monate lassen auch nicht den Schluß zu, daß die Frage, was äthiopische Muslime im Innersten in ihrem Glauben bewegt, eine zentrale Rolle spielt. Die Dokumentation der jüngsten Gewalteskalationen im Weblog von Negashi zeigt die Verflechtungen von religiösen und anderen Konflikten.

Eine Chronik der jüngsten muslimisch-christlichen Konfrontationen

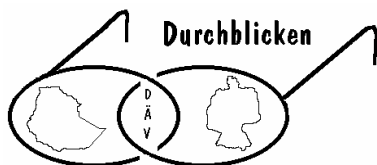
Internationale Aufmerksamkeit hat der polizeiliche Abriß einer Moschee im Zentrum von Addis Ababa im Juli dieses Jahres erregt, aber dieser Vorfall gliedert sich in eine Kette von Ereignissen ein, die von Woche zu Woche ergänzt werden können.

Im April fühlt sich in Kamissie, der Hauptstadt der Oromo Enklave in Wollo/ Amhara Region, ein Täter bemüht Muslime mit einer Mohammed-Karikatur zu provozieren, offensichtlich als Trittbrettfahrer der anti-muslimischen dänischen Karikaturen-Polemik. Es kommt in Kamissie zu Unruhen mit schwerem Sachschaden.

Im Mai wird ein weiterer Trittbrettfahrer, diesmal offensichtlich durch US-amerikanische Praxis des Umganges mit dem Koran im Gefangenenlager von Guantanamo und dem irakischen Gefängnis Abu Ghuraib angeregt, an der Universität von Awassa (Hauptstadt der Südregion) aktiv. Ein christlicher Student entweicht einen Koran. Der Vorfall wird heftig diskutiert, aber nie im Detail ausgeführt. Anfang Juli wird der inhaftierte Student auf richterlichen Beschluß entlassen. In der Folge setzen administrative Schikanen gegen muslimische Studenten an der Universität von Awassa ein, u.a. ein Hejab (Schleier)-Verbot für Studentinnen beim Betreten der Einrichtungen der Universität (Klassenräume, Bibliothek, Mensa).

Am 12. Juni dringen nachts in der Kleinstadt Yabo, 22 km entfernt von Jimma, fünf Männer in eine Moschee ein, urinieren auf einen Koran und versuchen die Moschee in Flammen zu setzen. Offensichtlich hat es ihnen auch das Mikrofon in der Moschee angetan, über das alltäglich der Gebetsruf ausgerufen wird. Beim Versuch es zu stehlen, wird es angeschaltet und die Geräusche wecken Muslime in der Nachbarschaft. Diese vertreiben die Täter. Einem erscheinenden Polizisten wird vorgeworfen, bei der Flucht der als Nachbarn bekannten Täter behilflich zu sein. Bei Unruhen in den folgenden Tagen zünden Muslime das Haus eines Täters an und töten einen weiteren. Andere Täter werden festgenommen.

Anfang Juli kommt es Alaga College, einer agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtung am Zeway-See, zu Auseinandersetzungen zwischen Studenten muslimischer und christlicher Herkunft.



Herausgeber:

Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.

c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
48317 Drensteinfurt

Redaktion: H. Storck, G. Kopf, Layout: R. Mohn
Redaktionsanschrift:

E-Mail: h.storck@web.de

Die „Blätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg
BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201
IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

Am 25. Juli reißt die äthiopische Bundespolizei eine Moschee im Bezirk Arat Kilo, in der Innenstadt von Addis Ababa, nieder. Die Begründung läuft auf die illegale Errichtung eines Gebetshauses hinaus und auf die Leugnung, das es sich im strengen Sinne um eine Moschee gehandelt habe. Die Vorgeschichte des Vorfalles deutet an, daß lokale Muslime, die in einem christlich dominierten Bezirk leben, lange das Privathaus eines Gemeindemitgliedes als Moschee nutzten. Dieser Privatmann baute dieses Gebetshaus in jüngerer Zeit aus und erhöhte die öffentliche Sichtbarkeit der Moschee. Auf diese Sichtbarkeit reagierte die orthodoxe Kirche mit der Privatklage, da die Kirche der Ansicht ist, über die grundsätzlichen Landrechte in Arat Kilo zu verfügen. Die Polizei handelt im Rahmen dieser Klage. Den Muslimen wird eine größere Moschee an anderer Stelle versprochen, für die bereits "ein Investor bereit steht". Der oberste islamische Rat warnt vor Demonstrationen.

In Gondar erregt die Übergabe eines alten islamischen Friedhofes an einen Bauinvestor die Gemüter, führt zu Demonstrationen und einem Toten. Gerüchte über den Bau von "tausend Kirchen" durch eine evangelikale Missionsgesellschaft in der muslimisch dominierten Region von Belashangul-Gumuz heizen Ängste unter den Muslimen an. Besonders im Raum von Begi, einer Oromo-Enklave in der Region, kommt es zu Übergriffen von Muslimen gegenüber evangelikalen "Pente".

Ein aktueller und anhaltender Vorfall ereignet sich in Folge der orthodoxen Maskal-Feierlichkeiten (Heiliges Kreuz-Fest), mit denen im christlichen Äthiopien das Ende der Regenzeit zelebriert wird. Schauplatz ist wieder das Umland von Jimma und die benachbarte Region Illubabor, zentral die Ortschaften von Yabo, Haro und Dembi (Chalo). Am Abend des 26. Septembers, zur Zeit des islamischen Fastenbrechens anlässlich des Fastenmonats Ramadan, versuchten Teilnehmer der Maskal-Feierlichkeiten das traditionelle Damarra-Feuer – das brennende "wahre Kreuz" als Symbol der Einheit von christlichem Glauben und dem Ende der dunklen Regenzeit – auf dem Land einer ehemaligen Moschee abbrennen. Die folgenden Streitigkeiten führten dazu, dass ein junger Mann aus der Gruppe der Maskalteilnehmer auf Steinwürfe, die seinen Vater verletzen, mit wahllosen Schüssen aus einer AK-47 reagierte. Unter den Muslimen gibt es vier Tote und zahlreiche Verwundete. Am 1. Oktober kommt es im regionalen Subzentrum Agaro zu gewalttätigen Unruhen, in deren Folge 8 Christen getötet werden, dutzende von Häusern verbrannt werden und etwa vierhundert Familien fliehen müssen.

Am 23. Oktober verhindern orthodoxe Christen in Aksum das Gebet von Muslimen zum Ende des Ramadans. Bereits im September wurde eine historische Moschee 20 km von Aksum entfernt in Brand gesetzt.

Der äthiopische Islamwissenschaftler Hussein Ahmed hat in einem Anfang des Jahres erschienen Beitrag zum Verhältnis Konflikt/ Zusammenleben zwischen äthiopischen Christen und Muslimen die Vorfälle analysiert, die seit 1991 um die Besetzung des öffentlichen Raumes stattfanden, sei es durch die Errichtung von Sakralbauten (Moscheen) oder durch öffentliche religiöse Zeremonien.¹ Gerade der Bau von Moscheen wird in der anti-muslimischen Polemik gerne wahlweise dem Wirken des

äthiopisch-saudischen Finanztycoons Mohammad al-Amudi, dem Wirken sinisterer "Wahabiten" mit latent terroristischen Neigungen oder beiden zugeschrieben. Hussein Ahmed weist darauf hin, dass für einzelne Vorfälle in der Regel immer zwei Geschichten gibt, eine muslimische und eine christliche. Das gilt auch für viele der aktuellen Vorfälle. Aus muslimischer Perspektive wurde das Damarra-Feuer von Dembi auf muslimischem Land angezündet, aus christlicher Perspektive behaupten die Muslime nur, es sei ihr Land. Global verbreiteten christliche Nachrichtenagenturen diese Perspektive.

Ethnizität, Wahlen und drohende Landprivatisierung.

Unabhängig vom Wahrheitsgehalt der jeweiligen Konfliktgeschichten zeigen die letzten Monate deutlich einen sich rasch steigernden Trend von lokalen moralischen Hysterien. Äthiopische Christen und Muslime leben national und lokal in einer gemeinsamen Konfliktgemeinschaft, deren regionale und lokale Varianten der Konfliktaustragung durch globale Trends beeinflusst werden. Nicht in jedem Falle muß die religiöse Dimension hier auch eine ursächliche Bedeutung haben. Die Landfrage enthält in Äthiopien eigene lokale Dimensionen.

Vorfälle wie in Kamissie oder in Awassa sind deutlich durch globale Trends anti-islamischer Polemik geprägt. Andere Aspekte der lokalen Konfliktgemeinschaften werden durch die Positionen in der Ethnizitätspolitik, den politischen Positionierungen in Bezug auf die Wahlen von 2005, aber auch die drohende Privatisieren des Bodens mit geprägt. Ein Sprichwort der Oromo sagt "Vögel streiten sich am Himmel, nur weil sie etwas auf der Erde sehen". Es geht nicht nur um die Besetzung des öffentlichen Raumes, sondern auch um das Abstecken von kollektiven und individuellen Ansprüchen im privaten Raum. In der Vogelschau potentieller Kontrahenten vermengen sich Religion, Ethnizität, Wahlen und drohende Landprivatisierung.

In dem scheinbar religiös bestimmten Konflikt um den Ort des Damarra-Feuers in Dembi greift ein „Christ“ zu seiner AK-47 und erschießt Muslime. Nun hat im ländlichen Äthiopien nicht jeder Bürger eine AK-47 im Gehört liegen. Dies wäre entweder illegal – und die äthiopischen Sicherheitsbehörden waren in Sachen lokaler Entwaffnung im letzten Jahrzehnt nicht uneffektiv – oder es handelt sich um ein Mitglied lokaler Milizen, der in der Regel auch der lokal herrschenden ethnischen Partei angehört. In Diskussionen in islamischen Weblogs wird häufig darauf hingewiesen, dass auch zahlreiche Muslime die reichs-nostalgische CUD gewählt hätten, obgleich diese "eigentlich" ihre Interessen als Muslime nicht vertrete. Dies deutet an, dass muslimische Wähler durchaus zwischen ihrer sozial-wirtschaftlichen, ihrer ethnischen und ihrer religiösen Interessenlage trennen. Die öffentliche Sichtbarkeit der Moschee tangiert etwas anderes als die politische Entscheidung in der Wahlkabine. Es ist von daher nicht ausgeschlossen, dass sich in lokalen christlich-muslimischen Konflikten auch Rechnungen niederschlagen, die aus Konflikten auf anderen Ebenen hervorgegangen sind.

Die durch die Weltbank durchgedrückten Landprivatisierungsprogramme in postsozialistischen Gesellschaften, zu denen Äthiopien auch zählt, zeichnen sich durch eine gewisse Einförmigkeit der Annahmen über den Nutzen von Privatisierung und über geeignete Durchführungspraktiken aus. Bisher hat sich die äthiopische Regierung dem Druck von Weltbank und Geberländern verweigert, aber die Landfrage ist eines der Handlungsfelder, in denen Kompromisse mit der Opposition auf Kosten

¹ Hussein Ahmed, 2006, "Coexistence and/or Confrontation?: Towards a Reappraisal of Christian-Muslim Encounter in Contemporary Ethiopia," in *Journal of Religion in Africa*, 36 (1): 4-22.

Dritter - vieler Kleinbauern - noch am ehesten möglich sind. In postsozialistischen Gesellschaften mit unklarer vorsozialistischer Rechtslage und Landtiteln wird oft die Dauer von nachgewiesenen Nutzungsrechten zu einem Anspruch auf endgültige Landtitel. Land, das von Angehörigen einer Religionsgemeinschaft erfolgreich beansprucht wird, ist damit für bestimmte zukünftige Nutzungen durch Angehörige anderer Gemeinschaften eingeschränkt. Der Vorfall von Yabo im Mai des Jahres betraf Land, das vorher von den Männern, die die Moschee zerstören wollten, im Rahmen ihrer Kaffeeproduktion genutzt wurde. Es war ihnen von der lokalen Verwaltung (Kebelle) zur Verfügung gestellt worden. Sie hatten die Nutzung aufgegeben und das Land war der islamischen Gemeinschaft überlassen worden. "Vögel kämpfen am Himmel ...". Die Landprivatisierung kündigt sich an und alte Ansprüche wollen neu durchgesetzt werden. Im Zweifel auch mit dem Roten Hahn. Ähnliche Prozesse kann man auch im buddhistischen Kambodscha beobachten.

Es gibt eine weitere politische Dimension interner Art. Sowohl pan-äthiopischer Nationalismus wie mikro-nationale Nationalismen in Äthiopien stehen vor dem Problem der Integration unterschiedlicher Religionsgemeinschaften. Nur wenige Sprachgruppen sind religiös kompakt. Nahezu kompakt islamisch sind Afar, Somali und die kleine aber einflussreiche Gruppe der Adare (Harari). Tigray und Amhara haben muslimischen Minderheiten, die sprachlich angepasst sind. Über 60% der Oromo dürften Muslime sein, aber die restlichen 40% zählen substantiell. Der religiöse Pluralismus in der Südregion hat viele Facetten von Mehrheiten und Minderheiten, die ethnische Gruppen durchschneiden und verbinden. Ein kulturelles Symbol, mit dem sowohl auf pan-äthiopischer und ethno-nationaler Ebene Einheit propagiert wird, ist das der gemeinsam essenden und trinkenden Tischgemeinschaft. Der im wahabitischen Sinne traditionsgeleitete Islam negiert die Symbolik der Tischgemeinschaft zwischen unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und stellt damit sowohl säkulare pan-äthiopische wie ethno-nationale Mobilisierungsstrategien in Frage. Dieser Prozeß war im Raum von Jimma in den letzten Jahren auffällig. Auf dieser Ebene wirken auch Generationskonflikte, die die Auslegung islamischer Regeln betreffen, sowohl auf familiären Ebene wie in der Herausforderung der offiziellen Vertretern des

Islams, die eng mit der Regierung kooperieren. Ergänzend kann sowohl der EPRDF als auch der CUD ein Interesse an der Schwächung säkularer mikro-nationaler pan-Bewegungen unterstellt werden. Ein säkularer Kulturnationalismus unter den Oromo, der selbst zwischen Religionsgruppen vermitteln muß, kann durch religiöse Strömungen geschwächt werden. Beide Parteien haben gleichzeitig Interessen an einer klientelistischen Bindung von Anhängern/ Wählern, die über lokale Einflußsträger vermittelt werden. Religion ist hier Bindemittel. Noch etwas muß einbezogen werden. Die reichs-nostalgische Exil-CUD und die mikro-nationale Oromo Liberation Front (OLF) bewegen sich seit einigen Monaten gemeinsam im Windschatten eritreischer Regionalpolitik, die gleichzeitig die "Islamischen Gerichtshöfe" in Mogadischu unterstützt. Keine Partei ist in der Wahl von zeitweiligen Allianzpartnern wählerisch. Man sollte sich nicht der Illusion hingeben, dort würden Grundlagen für demokratische Prozesse eingeleitet. Widersprüchliche Parallelorganisation politischer Akteure, einschließlich widersprüchlicher Mobilisierung lokaler Anhänger, deren Aktivitäten dann in einem politischen Nichts enden, gehört in Äthiopien zur Normalität.

Wie weit können diese Spannungen gehen? Die Erfahrung, daß der „heilige Krieg“ gegen Äthiopien weiterhin ein Tabu darstellt, mussten in den 1990er Jahren somalische Islamisten machen, die analog zu Afghanistan, Kaschmir und Tschetschenien die Ogaden-Frage zu einem Thema des „Jihads“ und des islamischen Internationalismus machen wollten. Man sollte auch nicht außer acht lassen, daß trotz aller Spannungen, die über Jahrzehnte zwischen Äthiopien und dem Sudan bestanden - aus unterschiedlichen Gründen (Unterstützung bewaffneter Oppositionsgruppen, islamischer Fundamentalismus im Sudan) -, es nie zu einem heißen Krieg entlang der gemeinsamen Grenze gekommen ist. Für kriegerische Handlungen waren Stellvertreter aus den jeweiligen Oppositionsgruppen zuständig, deren Religionszugehörigkeit völlig gleichgültig war. In den gegenwärtig in Äthiopien lokal auftretenden Spannungen zwischen Christen und Muslimen bündeln sich unterschiedliche Konfliktebenen und Motivationen. Die Gewalthandlungen stehen stark mit nicht-religiösen Faktoren im Zusammenhang.

28. Okt. 2006

Islam in Äthiopien

Musa Omer²

In Anlehnung an die Metapher des „christlichen Eilands“ wird der Islam in Äthiopien als etwas Nichtäthiopisches, Fremdes oder gar Bedrohliches empfunden. Diese Assoziationen widersprechen der Tatsache, daß Muslime gegenwärtig ca. 45 % (65%³) die Mehrheit der äthiopischen Bevölkerung stellen und entsprechend von erheblicher Relevanz für die gesellschaftliche Entwicklung sind. Die nähere Betrachtung des historischen Ursprungs des Mythos „christliches Eiland“, der auf einen Brief des äthiopischen Kaisers Menelik II an die europäi-

schen Mächte im April 1891 zurückgeht, verdeutlicht das. Es zeigen sich darin die politischen Motive hinsichtlich Hilfe und Unterstützung auf der Basis einer gemeinsamen christlichen Religion.

Das zentrale historische Ereignis der interreligiösen Beziehung ist die erste hijra im Jahr 615, d.h. die Entsendung einer kleinen Gruppe von Muslimen sechs Jahre vor dem eigentlichen Beginn der islamischen Zeitrechnung. Demnach schickte der Prophet einige Muslime an den äthiopischen Hof von Axum des damaligen Herrschers Ashama, um sie vor den Übergriffen der ungläubigen Quraisch aus Mekka zu schützen. Ein zweite Gruppe, darunter auch der spätere Kalif Uthman bin Affan, erreichte ein Jahr später ebenfalls Axum. Nach der sicheren Rückkehr der Flüchtlinge nach bis zu 15 Jahren Exil erhielt der äthiopische Herrscher nach Auffassung islamischer Historiker im Jahr 627/628 einen Brief des Propheten, durch den er Ashama für den Islam interessieren wollte.

² AG Friedensforschung an der UNI Kassel

³ Al Alem Islamiya (Muslime in der Welt) von Ahmed Mohamed Hamadiya bei Tranquil Soul Establishment

In den von Christen dominierten Hochlandregionen konnten sich bereits im 9.Jhd. kleinere muslimische Händlerklaven etablieren, da die christliche, in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung den Berufsstand des Händlers gering schätzten. Das amharische Wort für Händler "n?ggade" wurde z.B. als Schimpfwort und Synonym für Muslime benutzt. In den östlichen, nicht-christlichen Regionen bewirkten Händler die Islamisierung eines Großteils der Bevölkerung. So entstanden zwischen dem 10.-15.Jhd. verschiedene islamische Herrschaftsgebiete (z.B. Yifat, Adal, Hadiyya, Bale), die untereinander und mit dem christlichen Reich im Wettstreit um den Zugang zu den lukrativen Handelsrouten zum Roten Meer standen. Erst im 16.Jhd. konnte ein junger Gelehrter namens Imam Ahmed al-Ghazi aus Harar die islamischen Herrschaftsgebiete vereinen, um schließlich den Jihad gegen das christliche Reich auszurufen. In den folgenden, 14 Jahre andauernden Kämpfen wurde die Hochlandregion von den Muslimen fast komplett erobert. Während die Muslime durch das Osmanische Reich mit Waffen ausgestattet wurden, standen den Christen portugiesische Truppen bei, die auch die entscheidende Wende einleiteten. Die gegenseitige Schwächung der beiden Parteien wurde Ende des 16.Jhd. von den südlichen Oromo genutzt, die in die fruchtbaren Gebiete des Nordens eindringen konnten und einen Keil zwischen Christen und Muslime trieben.

Militärische Eroberungen führten zu einer Eingliederung von weiten Gebieten im Süden und im Osten, und 1887 fiel auch die Stadt Harar, das letzte Symbol muslimischer Unabhängigkeit. Die Politik der Marginalisierung zeigte sich fortan in Zwangskonversionen oder der rhetorischen Ausgrenzung von Muslimen, die von staatlicher Seite als „Muslime wohnhaft in Äthiopien“, statt „äthiopische Muslime“ bezeichnet wurden – diese Terminologie wurde erst in den 1970er Jahren unter dem sozialistischen Regime aufgehoben. Verschiedene Restriktionen wie der Ausschluß von Muslimen aus wichtigen Positionen in Politik und Militär konnten durchgesetzt werden. Weiterhin erfaßte insbesondere in den 1940er Jahren eine Amharisierungskampagne das Bildungssystem. Diese Maßnahme propagierte das Verbot lokaler Sprachen wie auch des Arabischen unter dem Deckmantel der moralischen Erziehung zu orthodox-christlichen Wert.

Eine halbherzige Neuorientierung erfolgte mit dem Machtwechsel vom Kaiserreich zu einem sozialistischen Militärregime (1974-1991). Drei islamische Feiertage wurden fortan zu nationalen Feiertagen erklärt, und es gab zumindest während der Anfangszeit Versuche zur Schaffung von Gleichberechtigung für Muslime. Nach politischen Kämpfen und der Etablierung des Dergue-Komitees intervenierte der Staat verstärkt in religiöse Angelegenheiten. So büßte die orthodoxe Kirche ihre Stellung als Staatsreligion ein. Ebenso wie die islami-

schen frommen Stiftungen verlor auch die Kirche Land- und Grundbesitz mit dem Inkrafttreten einer sozialistischen Landreform. Darüber hinaus wurden Einschränkungen bei Auslandsreisen oder der Pilgerfahrt nach Mekka erzwungen und gleichzeitig die Einreise von Ausländern, darunter auch Religionsgelehrte, erschwert. Während der Herrschaft des Militärregimes stellte sich die Säkularisierung breiter Schichten ein, denn insbesondere die jüngere Generation beschäftigte sich mit sozialistischen Ideen und wurde politisch aktiv

Dieser Wandel zeigt sich heute z.B. in Harar durch eine Generationslücke im religiösen Gelehrtentum, denn im Alter zwischen 30 und 50 finden sich nur wenige, die aufgrund einer fundierten religiösen Ausbildung ausgewiesene Respektpersonen sind.

Mit dem Zusammenbruch des Regimes 1991 übernahm die Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front (EPRDF) die Regierung und setzte demokratische Strukturen ein, die zu einer Verbreiterung der politischen Landschaft partizipierender Parteien und zu einer allgemeinen Liberalisierung führten. Auch religionspolitisch kam es zu einer Zäsur, da religiöse Freiheit konstitutionell verankert und ehemalige Restriktionen wie Reisebeschränkung sowie Zensur und Bann religiöser Literatur aufgehoben wurden. Gleichzeitig ließ die neugewonnene Pressefreiheit zahlreiche Magazine und Zeitungen mit islamischem Inhalt entstehen. Darüber hinaus führte die Fragmentierung der politischen Arenen auch zu einer Fragmentierung der religiösen Sphäre, d.h. ehemals verfolgte oder staatlich verdrängte Strömungen wie islamische Erneuerungsbewegungen oder pfingstkirchliche Gruppen gewannen in Äthiopien regen Zulauf. Damit etablierte sich ein neuer Schauplatz für religiöse Auseinandersetzungen um den „wahren“ Glauben. Die Akteure setzen sich überwiegend aus jungen Personen zusammen, die über Stipendien oder auch Eigenkapital an ausländischen islamischen Bildungseinrichtungen studierten und in ihre Heimat zurückkehrten. Der dann propagierte „wahre“ Islam ist dabei nur eine mögliche Form der Deutung und damit ähnlich wie der Terminus Orthodoxie ein Begriff, der zur Delegitimierung von unerwünschten Praktiken benutzt wird. Es bleibt anzumerken, daß gerade im islamischen Kontext Auseinandersetzungen um die korrekte Glaubensvorstellung oder Praxis wenn nicht alltäglich, so doch unumgänglich sind, was im Anspruch einer möglichst originalgetreuen Vermittlung des religiösen Dogmas bei gleichzeitigem sozialen Wandel begründet liegt.

In der Folge des 11.September änderte sich die Politik des äthiopischen Staates gegenüber den „Fundamentalisten“ nur geringfügig, dennoch rückte Äthiopien stärker in das allgemeine Interesse der Weltöffentlichkeit, besonders nachdem vermutet wurde, daß das Horn von Afrika ein mögliches Rückzugsgebiet für al-Qaida-Zellen und andere Terroristen sein könnte.

News about Christian-Muslim Relations

Das Privatmuseum von Abdella Sherif

Für den islaminteressierten Harar-Besucher sei auf ein Kleinod hingewiesen, das nicht in jedem Reiseführer erwähnt wird: Das Privatmuseum des Abdella Sherif.

Das Museum befindet sich in einem unauffälligen Haus etwas abseits vom Zentrum der Stadt und erzählt von der Geschichte und Kultur Harars, dem Zentrum des äthiopischen Islams und einer ehemals und auch vergleichsweise noch heute ökonomisch blühenden Stadt, in der über Jahrhunderte zurückgehende Handel mit Indien und arabischen Ländern noch immer spürbar ist. Nicht alles, was zur ökonomischen Blüte Harars beigetragen hat, entspricht unbedingt westlichen Idealbildern von political correctness, an erster Stelle sei hierbei zu erwähnen der Anbau und Handel von Chat,

an zweiter Stelle der Schmuggel von Gold und Silber etc. mit den benachbarten Ländern. Dies alles schuf eine Atmosphäre, die zahlreiche Abenteurer und Romantiker in ihren Bann zog, wie den französischen Dichter Arthur Rimbaud, der hier das Schreiben romantischer Liebesgedichte seiner Jugendzeit in betagterem Alter zugunsten eines wesentlich lukrativeren Handels von Waffen aufgab - nachzuprüfen in seinem ebenfalls als Museum angelegten ehemaligen Wohnhaus, das im Zentrum Harars nahe am Marktplatz zu besichtigen ist.

Zeugnisse dieser Kultur werden seit Jahrzehnten von Abdella Sherif gesammelt und konserviert. Abdella Sherif ist ca. 80 Jahre, offen, weltkundig und kontaktfreudig, ein wohlhabender ehemaliger Geschäftsmann und selbst lebendes Zeugnis dieser Kultur. Abdella Sherif versorgt seine Gäste mit Tee und - wenn männlich - gegebenenfalls mit Chat. Er möchte nichts kaufen und nichts verkaufen, er möchte lediglich seine Sammlung zeigen, um auf seine einzige Sorge aufmerksam zu machen, nämlich, dass nach seinem Tode sich möglicherweise niemand mehr um den Erhalt seiner Sammlung kümmern werde und diese dem Zerfall anheimfallen könne.

Seine Schätze bestehen aus antikem Kunsthandwerk, silbernem Hochzeitsschmuck der Harari-Frauen, prachtvollen Stickereien, Waffen und einer bedeutenden Münzsammlung. Das wertvollste in diesem Museum und wohl auch innerhalb ganz Harars und weit darüber hinaus aber stellt seine Sammlung kostbarer alter islamischer Schriften und dar, bestehend aus handgeschriebenen Koranen und Manuskripten wissenschaftlicher islamischer Werke zu Astronomie, Mathematik, Geschichte etc., die mit farbenfroher Kalligraphie kunstvoll gestaltet sind und zumeist mit antiken Ledereinbänden versehen sind. All diese Schriften versucht Abdella Rahman gemeinsam mit seiner Frau mit großer Liebe und Sorgfalt zu konservieren, und seine besondere Kunstfertigkeit gilt den Ledereinbänden, in deren Restauration er ein Meister ist. Nichtsdestotrotz befürchtet er den Zerfall der Seiten, wenn das Papier nicht in baldiger Zukunft einen besseren Schutz erfährt, da nur die wenigsten der antiken Schriften aus finanziellen Gründen in Glasvitritten eingelagert werden konnten. Bislang sei noch keine Organisation gefunden worden, die sich dem Erhalt seiner wertvollen Sammlung angenommen habe.

Die reichhaltige und einzigartige Sammlung geistigen islamischen Erbes macht das kleine Museum nicht nur zu einem Ausstellungsort, sondern auch zu einem intellektuellen Zentrum des äthiopischen Islams, in dem sich Gelehrte aus ganz Äthiopien und auch der übrigen islamischen Welt treffen, um Suren des Korans zu diskutieren oder häufig auch, um alte Schriften ihrer Vorfäter aufzuspüren, denn hier ist fast alles zu finden bzw. wiederzufinden. Aber auch westliche Wissenschaftler vor allem aus Frankreich, Deutschland, England und den USA sind hier anzutreffen, die anreisen um die Geschichte des Islams u. a. zu erforschen, und deren Werke - sofern vollendet - hier ebenfalls gesammelt werden.

Das kleine Museum erinnert an wehrhafte Krieger vergangener Zeiten und an reich geschmückte Bräute, an blühenden Handel und Handwerkskunst. Vor allem aber zeugt es von der Weisheit und Magie des Islams und seiner ursprünglichen Toleranz,

und man fühlt sich um Jahrhunderte zurückversetzt, in ein Zeitalter von Traumdeutern und Sternkundigen, in eine Welt, die man eigentlich nicht mehr verlassen möchte.

Nichtsdestotrotz wird irgendwann auch der begeisterte Besucher realisieren, dass er sich statt in einer solchen Welt in einem eher engen und übervollen Raum befindet, und deswegen sollte zweckmäßigerweise nur ein Besuch von maximal einem halben Nachmittag eingeplant werden.

Und wie erreicht man Abdella Sherif? Entweder ein email schreiben an ahimedzq@yahoo.com, oder besser: einfach in Harar jemanden fragen.

Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus graduates 66 students

Addis Ababa, June 25, 2005 (WIC) - The Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus (EECMY) has graduated

here today 66 students with certificate, diploma and degree. Accordingly, 27 of them have graduated with Bachelor of Theology Degree, 30 with certificate and diploma of leadership, nine with BTh Degree in Christian and Muslim relations and nine others with advanced diploma of music. Speaking at the inaugural ceremony, Principal of the theological seminary with the church, Dr. Fekadu Kenno said the school has so far graduated 549 students, adding that the leadership and management course offered since the past ten years has helped improve the capacity of management bodies at various job sectors in the church.

He said the BTh degree with a concentration in Christian-Muslim relations was given for the first time in the seminary. While handing over certificates, diplomas and degrees, EECMY President, Reverend Itessa Gobena said the church was glad to particularly graduate students with Christian-Muslim relations since the church has been working relentlessly to offer the education for years.

Dr. Peter Ford, Coordinator of the Program in Christian-Muslim Relations - Mekane Yesus Theological Seminary -, was so kind to give us some background information:

Somewhere between 40 - 50 % of the population is Muslim, although it is very difficult to arrive at exact figures since there has not been a recent census, and different groups have different ideas about this.

What we can say is that things have been very much changing for Muslims in Ethiopia since the downfall of the Derg in 1991. Under the monarchy, Ethiopian Muslims were very much second-class and faced a good deal of discrimination from the orthodox Christian regime. During the Italian occupation, as well as at the beginning of the Derg, they received better treatment, but both these situations were short-lived.

Since 1991, they have had more freedom to express themselves and carry out various activities. Mosques are going up everywhere and there seems to be a good deal of outside influence from countries like Saudi Arabia. This has caused some tensions within the Muslim community itself, since traditional Islam in Ethiopia has been more tolerant of local customary practice whereas others wish to bring about religious reform which would limit or eliminate such practices.

Christian-Muslim relations has been very much affected by all these changes. In some places, peaceful relations continue, while in others, new tensions are developing. There is a renewed interest for both Muslims and Chris-

tians to propagate their faith. It was for this reason that I was asked to come and establish the Program in Christian-Muslim Relations at Mekane Yesus Theological Seminary. (I had previously worked in Oman and Khartoum.)

Since the seminary trains its students to be involved in pastoral ministry and evangelism, the CMR program aims to help students carry out their task in a respectful and peaceful manner. We emphasize that evangelism among Muslims can only be possible when there are good relations between the Christian and Muslim communities, and a complete respect for freedom of conscience.

Most of the courses help students to better understand Islam, especially in its Ethiopian context. We cover Islamic history (including the history of Christian-Muslim relations), the Qur'an, the Hadith literature and Islamic Law, Arabic (i.e., the written Arabic of the Qur'an rather than spoken Arabic), Islam in Ethiopia/Africa, and Christian Witness among Muslims. The program began in 2003, with only myself as a teacher. Now we have also two Ethiopian teachers who received Masters degrees in Islam and Christian-Muslim relations in the USA.

We have had only one group of graduates so far (in June 2005), and I keep up some contact with them.

Most are involved with their local church synod as evangelism department directors, or as Bible school teachers. But I know that they have good contact with Muslims in their area, and that they are seeking to help their local congregations, pastors and evangelists to carry out the kind of positive building of relationships among Muslims that we encourage here at the seminary. Some carry out various training workshops in their areas.

The whole CMR emphasis, at least in the Mekane Yesus church, is still quite new, and it will take time to work out.

Land for mosque

The government has provided 2,230 sq. m. of land in Aficho Ber in Addis Ababa for the construction of a mosque upon request by the Addis Ababa Islamic Affairs Council. Earlier, the Addis Ababa Caretaker Administration had demolished a partially built mosque near Arat Kilo in Addis Ababa sparking protests by Moslems on three consecutive Fridays. Some groups tried to use the situation for their own end by creating violence and disturbances. But Moslem elders and security forces foiled their attempts to incite violence. Haji Mohammed Awel Reja, secretary of the Addis Ababa Islamic Affairs Council, disclosed that the government had provided the land. Haji Mohammed called on the Moslem community and wealthy Moslems to contribute money for the construction of the mosque and to develop the area (*Iftin*, Aug. 19).

Source: *Seven Days Update*, Vol. 13 No28, August 28

Council urges Muslims to support needy during Ramadan

Addis Ababa, 23.9.06 (ENA)- The Ethiopian Islamic Affairs Supreme Council has called on followers of the Islamic faith to provide support for victims of flood accidents that occurred in various parts of the country as well as people living with HIV/AIDS and AIDS orphans during Ramadan, a Muslim fasting month which begins today. The Ramadan would begin on Saturday if moon appears on Friday otherwise it would start on Sunday.

In a message he delivered along with members executive committee council, Secretary General Hadji Yusouf

Ali Yassin said that the Ramadan is a period in which the Muslim community lend hands to the needy.

The Muslim community should also pray for the peace, prosperity and unity of the people, he said. Hadji Yusouf urged all Muslims to observe righteousness throughout the month of Ramadan and to let this virtue become part of their daily lives.

<http://www.ethpress.gov.et/Herald/articleDetail.asp?articleid=51641>

Association executes dev't projects

Addis Ababa, 19.9.06 (WIC) – The Ethiopian Muslims Relief and Development Association has reportedly undertaken development works with close to four million birr this year.

Presenting the association's performance report for the year 2006, Association Manager Hajji Adane Mamuye said the association has executed nine projects. Some 52,364 people have subsequently become beneficiaries of the education, emergency food relief, HIV/AIDS prevention and reproductive health projects. Hajji Adane said the projects were executed in 10 woredas of Amhara, Oromia and Afar states with over 3.94m birr obtained from donors.

The association is also undertaking projects focused on health, orphanage, self-help associations and capacity building of women, reproductive health and related projects which benefit more than 104,000 citizens with more than 3.4m birr.

The association has planned to implement various development projects that benefit over two million people between 2006 and 2010 in SNNP, Afar, Oromia and Amhara states as well as Addis Ababa Administration with over 49.7m birr, Adane said.

According to Hajji Adane, the association has undertaken drilling of water wells, construction of two primary schools, 31 alternative basic education centres and related development activities with 16 million birr since 1995 and benefited close to half a million people.

<http://www.ethpress.gov.et/Herald/articleDetail.asp?articleid=51269>

Islamic relics for the millennium

Radio Ethiopia (October 22) reported that the Ethiopian Islamic Affairs Supreme Council said it is making preparations to introduce to the world historical sites and ancient relics that identify the Muslim community during the Millennium celebrations. The Council's Vice President, Sheik Elias Redman, said though the Muslim community celebrates New Year according to the religious calendar Hijira, it is making preparations to celebrate the millennium as it is a national celebration. He said the council will seize the opportunity to promote ancient mosques, madrasas and Islamic relics to the world.

The Supreme Council plans to establish a museum and employ anthropologists, historians and experts to carry out research. So far, the council has been able to restore the Dire Sheikh Hussein Shrine with the financial support of the U.S. Embassy, and will also protect the ancient Sof-Omar Cave, hand-written Koran manuscripts and other relics, and work towards their recognition by UNESCO, Sheik Elias said. He also called on the Moslem community to provide support for the protection of Islamic relics and urged those who possess such relics to hand them over to the council.

Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

Die Vereinigung der in Deutschland ausgebildeten ÄthiopierInnen- Ein Profil

Die Vereinigung der in Deutschland ausgebildeten ÄthiopierInnen (AEEG) ist Anfang der neunziger Jahre von ein paar Rückkehrern aus der ehemaligen DDR gegründet. Die Vereinigung ist im äthiopischen Justizministerium registriert. Die AEEG ist seitdem stets gewachsen. Heute zählt die Vereinigung über 500 Mitglieder, die in über sechs Regionen des Landes arbeiten und leben. Insgesamt wird die Zahl der ÄthiopierInnen, die in Deutschland studiert haben, auf mehr als 3000 geschätzt. Die Mitglieder der AEEG haben in Deutschland Ausbildungen in Verschiedenen Berufen genossen. Die Mehrheit der Mitglieder sind Ingenieure und Agrarwissenschaftler.

Ziele und Aufgaben

- Die AEEG hat die folgenden Aufgaben und Tätigkeiten:
- ? Rückkehrer bei der Reintegration in der äthiopischen Gesellschaft unterstützen und beraten.
 - ? Ein Forum zum Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen Alumni und Alumnae aufbauen.
 - ? Sich in Foren und Veranstaltungen einbringen, die der Weiterentwicklung der professionellen Kapazität von Alumni und Alumnae dienen und diese selbst organisieren.
 - ? Die Kooperation mit allen Entwicklungsorganisationen und NGOs stärken, die aktiv in den Entwicklungsprozess des Landes integriert sind.
 - ? Den Prozess des Wissenstransfers ermöglichen und anregen.
 - ? Die aktive Teilnahme von Alumni und Alumnae am kulturellen Austausch und ökonomischen Kooperation zwischen Deutschland und Äthiopien ermöglichen.

Partner

Die AEEG arbeitet seit ihrer Gründung sehr eng mit der World University Service (WUS) zusammen. Der Hauptnenner der Zusammenarbeit ist die Reintegrationsberatung und -unterstützung der rückkehrenden Alumni. Dafür unterstützt der WUS die AEEG mit einem jährlichen finanziellen Zuschuss. Der AEEG ist für diese Unterstützung sehr dankbar.

Ein anderer wichtiger Partner der AEEG ist der Deutsche Entwicklungsdienst (DED). Um die Rückkehrer an der Entwicklung des Landes aktiv zu beteiligen, trägt der DED zur Erhöhung der organisatorischen Kapazität und der Stärkung der öffentlichen Arbeit bei. Der DED hat der AEEG eine Organisationsberaterin für zwei Jahre zur Verfügung gestellt. Davon hat die AEEG enorm profitiert. Zusätzlich unterstützt der DED die AEEG bei der Finanzierung zweier einheimischen Fachkräfte.

Vorhaben

In den kommenden Monaten hat die AEEG die folgenden Vorhaben;

- Die Bildung und Verstärkung der Fachgruppen- Mit der Fachgruppe Ingenieurwesen nimmt die fachliche Vernetzung der Mitglieder ihren Anfang. Es wird auch geplant, eine Fachgruppe der Mediziner um die Universität Gondar zu etablieren. Ziele dieser Fachgruppen ist die Ermöglichung von Foren zum Austausch von Erfahrung und Wissen, die der Lö-

sung fachlicher und beruflicher Herausforderungen dienen. In dieser Hinsicht möchte die AEEG mit Wissenschaftler aus Deutschland zusammenarbeiten. Ziel dieser Fachgruppen soll auch sein, Kooperation in Forschung und privaten Unternehmen zwischen den Mitglieder zu initiieren.

- „Forschung und Privatwirtschaft“ - die AEEG plant Ende November ein Seminar zum Thema „ Forschung und Privatwirtschaft“ . In diesem Seminar soll die Möglichkeit der Kooperation zwischen akademischer Forschung und der wachsenden Privatwirtschaft in Äthiopien diskutiert werden. Wir hoffen, dass wir mit dieser Diskussionsrunde die beiden Bereiche für eine Zusammenarbeit sensibilisieren können.
- -Newsletter - die AEEG plant eine eigene Newsletter für ihre Mitglieder und Freunde herauszugeben. Darin soll der Beitrag der in Deutschland ausgebildeten ÄthiopierInnen zur Entwicklung des Landes einen wichtigen Anteil haben.

Kooperation

Die AEEG ermutigt ihre Mitglieder zur Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftler, deutschen Firmen. Der Verein ermöglicht auch, soweit dies möglich ist, solche Zusammenarbeit. Für diesen Zweck plant die AEEG eine „Consultancy-Pool“ fuer internationale Firmen, die in Äthiopien aktiv sind oder aktiv sein möchten. Die AEEG sucht auch in Deutschland Partner, die sich in diesem Gebiet für eine Zusammenarbeit interessieren.

Adresse: Vereinigung der in Deutschland ausgebildeten ÄthiopierInnen, P.O. Box 20743, 1000 Addis Ababa, Ethiopia, e-Mail: aeeg@ethionet.et, Website: www.aeeq-ethiopia.org

Enweyay - Lasst uns diskutieren! - Menschenrechte fordern Einsatz

Marianne Frei, 4.4.2006

Im Hochland Äthopiens setzt sich eine Nichtregierungs-Organisation für Bildung und Sensibilisierung in Sachen Menschenrechte ein. „Enweyay“ – zu deutsch „Lasst uns diskutieren“ lehrt nicht nur Staatsbürgerkunde sondern auch gewaltlose Konfliktlösung.

Diskussion - mitten im Alltag - Der Name ist Programm.

In der Region von Shashemene bringen 15 speziell ausgebildete Volkslehrer und -lehrerinnen die in der Verfassung gewährten Rechte unter die Leute. Insbesondere machen sie auf die wichtigen Rechte für Frauen aufmerksam. Sie prangern unter anderem die Beschneidung von Frauen an und weisen auf die zum Teil sehr subtilen Mechanismen der Marginalisierung hin, die in der äthiopischen Gesellschaft tief verankert sind.

Nach dem Ende des Bürgerkriegs 1992 und der Einführung der föderalistischen Verfassung von 1995 sind in Äthiopien die Menschen- und Bürgerrechte staatlich garantiert. Doch diese sind bei der Bevölkerung, bei den Behörden und bei der Polizei weitgehend unbekannt und finden deswegen wenig Anwendung. Die Partnerorganisation von HEKS, Enweyay, fördert die Bekanntmachung dieser Rechte bei der Bevölkerung und trägt damit zu einer besseren Beachtung bei. Enweyay wurde von Freiwilligen gegründet. Im Vorstand sind die orthodoxe und die lutherische Kirche sowie der Verbund der Muslime in Äthiopien. Über die Hälfte der Mitarbeitenden sind Frauen.

In den ländlichen Gebieten rund um die Stadt Shashemene transportiert Enweyay einen großen Teil seiner Botschaften zu Demokratie und Menschenrechten über traditionelle Methoden der Volksbildung, nämlich die des Theaters. Eine große Anzahl von Menschen hört zu, fühlt sich angesprochen und lässt sich auf diese Weise sensibilisieren. Spezielle Aufklärungskampagnen richten sich gezielt an das Personal der Polizei und der Gefängnisse sowie an Gefangene, an Bauernverbände und an Frauengruppen. Die Veranstaltungen werden mit einfachen Mitteln durchgeführt, sind sehr kosteneffizient, basisbezogen und erfolgreich. Weil ehemalige Enweyay-Multiplikatoren und -Multiplikatorinnen als Vertreter/-innen und Lehrer/-innen des Rechts von der Bevölkerung wahrgenommen wurden, bekleiden sie heute in verschiedenen Gemeinden wichtige Positionen.

Durch die Bildungsveranstaltungen und in Workshops sowie über die bewährte Form des Volkstheaters sollen insgesamt rund 180'000 Personen für die Volks- und Menschenrechte sensibilisiert werden.

Projektziele für die nächsten drei Jahre sind:

- Bewusstseinsbildung und Stärkung aktiven Verhaltens in den Bereichen Demokratie, Menschen- und Bürgerrechte, insbesondere der Rechte der Frauen,
- weniger Ausgrenzungen von bestimmten Bevölkerungsgruppen und
- Förderung einer gewaltfreien Konfliktlösungskultur.

Wenn Sie für dieses Projekt spenden wollen, vermerken Sie die Projektnummer 110.9042 auf dem Einzahlungsschein (Postkonto 40-984-9)

© 2004 Brot für alle, Zentralsekretariat, Postfach 5621, 3001 Bern, Tel. 031 380 65 65, Fax 031 380 65 64, E-Mail: bfa@bfa-ppp.ch, <http://www.brot-fuer-alle.ch/projekte/details.php?subnavi=uebersicht&id=288>

Der Homework Club von Kebele Asra Sost

In Bahir Dar, der Provinzhauptstadt der Region Amhara, gibt es seit fünf Jahren ein Projekt zur Unterstützung von Kindern, die nicht oder kaum in die Schule gehen können. Der Homework Club wurde im April 2001 von Mitgliedern ausländischer Hilfsorganisationen gegründet.

Dieses kleine Projekt unterstützt Kinder, die kaum oder überhaupt nicht in die Schule gehen, weil ihre Eltern zu arm sind, weil die Kinder arbeiten müssen, oder weil sie keine Eltern mehr haben. An drei bis vier Tagen in der Woche werden die Kinder stundenweise von äthiopischen Teilzeitlehrkräften unterrichtet, die dadurch ihr Einkommen aufbessern. Darüber hinaus wird ein Englischunterricht von ausländischen Fachkräften in ihrer Freizeit angeboten. Der Homework Club (HWC) ist in den Räumen der Katholischen Schule und der Shimbit Primary School in Bahir Dar untergebracht. Da keine Raummieten sowie Verwaltungskosten anfallen, kann dieses Projekt mit relativ geringen Mitteln finanziert werden. Spenden für den HWC werden für die Bezahlung der äthiopischen Betreuer, für Bücher und Hefte sowie Speisen verwendet. Geld, das den Bedarf des HWC übersteigt, bekommen die katholische Schule sowie die Shimbit Primary School. Die katholische Schule setzt dieses Geld ein, um Schulpatenschaften für Kinder von armen Eltern zu finanzieren. Die Shimbit School kauft von dem Geld Bücher und Schuluniformen.

Eine Spende für den Homework Club kommt in jedem Fall direkt dem Schulbesuch von Kindern zugute. In den letzten fünf Jahren sind aus Deutschland über 5.000 Euro für dieses Projekt gespendet worden. Der Direktor

der Katholischen Schule, Aba Abebe Teklemariam (abebebm@yahoo.com), verwaltet ein Spendenkonto in Bahir Dar.

Unterstützen Sie den Homework Club von Kebele Asra Sost! Vielen Dank!

Konto in Deutschland: Henry Schulte, Sparkasse Mittelholstein (BLZ: 214 500 00), Kto: 378 000, Stichwort: Spendenkonto Bahir Dar

Henrik, Ulla & Julius Schwarz, Gerhard-Rohlf's-Str. 4, 53173 Bonn, Tel. 0228/9107532, E-Mail: Henrik.Schwarz@gmx.net, <http://www.ethiopia.huschwarz.de/>

Aktion Partnerschaft Dritte Welt e.V.

Die meisten Schulen im ländlichen Raum in Äthiopien sind Primärschulen fernab von einem Stromnetz. Die Schulgebäude bestehen einheitlich aus vier jeweils 48 m² großen Unterrichtsräumen, einem Lehrerzimmer und mehreren Latrinen.

Um eine solche Schule mit einem Mindestbedarf zu beleuchten, sind 14 Beleuchtungen mit jeweils 10 W-Sparlampen erforderlich. Die langfristig preisgünstigste, bedienungsfreundlichste und umweltverträglichste Lösung für diese Schulen ist die Bereitstellung von Solarstrom.

Das Projekt wird im Land von Fekadu Aleka betreut, einem äthiopischen Ingenieur, der in Karlsruhe studiert hat. Einheimischer Projektträger ist LEM - The Development & Environment Society of Ethiopia.

Wir suchen Schulen, die nach dem Motto "Schule sponsert Schule" einer äthiopischen Dorfschule solares Licht ermöglichen. Bei ernsthaftem Interesse erhält die deutsche Schule von uns ein Foto der Dorfschule, die Adresse und den Namen eines Englisch schreibenden Briefpartners an der jeweiligen Dorfschule.

SOLARE TRINKWASSERVERSORGUNG FÜR DAS DORF GODINO

Von unserem Projekt Solare Trinkwasserversorgung für das Dorf Godino in Äthiopien können wir nun den Abschlussbericht vorlegen. Wir stehen mit Fekadu Aleka, dem Projektleiter auch nach dem Abschluss des Projekts in ständigem Kontakt.

Manfred Schiess, Tel. 07222 -- 988 995 (manfred.schiess@gmx.de) und Walter Trautwein, Tel. 0721 - 945 31 43 (walter.trautwein@gmx.de) sind gerne bereit, über diese Projekte zu berichten.

<http://www.apdw.de/texte/solar.html>

Ethiopia Arise e.V.

Die Organisation Ethiopia Arise e.V. ist aus dem starken Bedürfnis erwachsen, einen Beitrag leisten zu wollen, die Leiden der Ärmsten zu lindern, besonders unter den unterernährten Kindern, schwangeren Frauen und Waisen. Ethiopia Arise e.V. ist überzeugt, dass es möglich ist, durch die richtige Art der Unterstützung und des Trainings das Muster der Armut und der Verzweiflung von vielen zu brechen. Der Leiter von Ethiopia Arise e.V. Deutschland ist Klaus Betz. Er wird von seiner Frau Ruth K. Betz unterstützt, die in Äthiopien geboren ist.

Ziele und Aufgaben:

Schulung von Müttern über Hygiene und eine Ernährungsweise die Mangelernährung reduziert, sowie tägliche Essensversorgung und einfache medizinische Betreuung. Wir nehmen schwangere Frauen ab dem 6

Monat an und geben ihnen täglich eine ausgewogene Mahlzeit mit Anleitung, wie man die Mahlzeiten für ihre Familien kostengünstig selber herstellen kann.

Gründung einer Schulungseinrichtung zur Vorbereitung zukünftiger Adoptiveltern mit dem Ziel, äthiopische Eltern auf die neue Situation vorzubereiten. Wir möchten Kinder vermitteln, die durch Aids oder andere Ursachen ihre Eltern verloren haben. Es wird angestrebt, die Kinder dann vorwiegend im Inland in Pflegefamilien oder auch in Adoptionen zu vermitteln.

Darüber hinaus möchten wir arme Familien zeitlich begrenzt sponsern, um ihre zusätzlich entstehende finanzielle Last zu erleichtern. Wir legen großen Wert auf weitere Betreuung durch Seminare über Kindererziehung und durch Hausbesuche wird überprüft, ob die Vereinbarungen eingehalten werden. Die geeigneten Pflegeeltern hoffen wir im Land zu finden.

Finanz- und Sparplan in Kleingruppen einrichten, damit arme Familien den Umgang mit Finanzen lernen, damit sie den Kreis der Armut selbst durchbrechen können, die Kinder zur Schule gehen können und genug Essen im Haus ist.

Ethiopia Arise e.V., Blumenthalstr. 18, 10783 Berlin, Telefon: +49 30 262 2660, Email: klbetz@gmx.de, <http://www.ethiopia-arise.org>

DIALOG - Netzwerk

DIALOG-Netzwerk is a network of consultants for international development cooperation. For specific requirements it can offer custom-made, effective and impact-orientated solutions. Following find some of the project examples:

- *Federalism and Crisis Prevention/ Conflict Resolution in Ethiopia promotion in July 2004*

Within the framework of a GTZ contract with Dialog GmbH Mrs. Gabriele and Dr. Ernst Reichenbach, the project aims at disseminating the knowledge and capacities to prevent conflicts and resolve them peacefully on all levels, particularly in 2 pilot regions in the south. Ethiopia is a country where traditionally disputes have always been resolved by armed conflicts and where the newly created federal regions according to the 1995 constitution are ethnically based, it is understandable that the decision makers on the central and regional levels have a deep interest to prevent crises and resolve conflicts peacefully. To support this move, the project develops relevant training materials, train trainers and carry out training on all pertinent levels, as well as establish decentralised conflict resource centres. The roles of women and men in conflict situations shall be differentiated more clearly and incorporated into the training materials and events. In addition a strong link between planning and conflict needs to be considered, particularly since it is the same implementing partner who deals with federalism and urban/regional planning in the same Ministry.

- *Conflict Management Project in May 2005*

Within the framework of a comprehensive governance program of GTZ, DIALOG has started with the implementation of the Conflict Prevention and Transformation (CPT) Project. It is one component within the Capacity Building in Governance (CBG) Program in Ethiopia. The objective is that multipliers at regional government levels and in civil society groups have access to and utilise knowledge and skills for a peaceful transformation of conflicts. It is assumed that when arising conflicts are

being managed at an early stage at decentralised levels and in a constructive manner, development efforts will fall on a more fruitful ground and human resources and energies are used to support such development instead of being wasted in violent conflicts. DIALOG contracted a national expert in that field as project co-ordinator in Addis Ababa and has presently selected seven international and four national specialists as advisors and trainers. They will support the process of capacity building of various multipliers and the subsequent knowledge management and institutional development in decentralised competence centres in the course of the next two years.

- *University Capacity Building Program (UCBP) in May 2006*

DIALOG member Dieter Falk advised GTZ International Services (IS) as SME consultant for the framework of the University Capacity Building Program (UCBP) with a total program fund of EUR 250 million. The program aims at building 15 new universities at different locations in Ethiopia between 2006 and 2009. At the same time UCBP will subcontract hundreds of small and medium-sized enterprises (SME) from the construction sector for up to 25% of the total program fund to stimulate local economic growth and employment. Technical advice to all traders and craftsmen will be given as well as entrepreneurial training to business owners and managers. After visiting various sites in Ethiopia, e.g. Adama, Desie, Kombolcha, and Debre Birhan, Dieter Falk together with his Ethiopian colleague Afework Yohannes devised a strategy for the entrepreneurial training according to GTZ's renowned "CEFE" method. The training will start being implemented until December 2006 and includes a series of Appreciation Workshops for decision makers and important stakeholders at central and regional level, a refresher training for local CEFE trainers, adaptation of the CEFE Manual, and a series of 16 workshop modules. The latter will be held separately for up to 750 experienced as well as young, start-up entrepreneurs (TVET graduates) in all regions.

- *Conflict Prevention and Transformation (CPT) in October 2006*

There are several countries in Africa which are currently affected by simmering or actual violent conflicts and crises. The GTZ sponsored CPT project is part of a governance support programme and started in March 2005. The project manager of DIALOG, Gabriele Reichenbach, with her team of international and national experts, as well as the local project coordinator, Bizwork Ketete, succeeded in carrying out two of four planned modular courses. Four basic concepts for the major elements of the present intervention were developed and discussed. In two ToT (training of trainers) programs, 18 candidates from governmental and non-governmental organisations of the Somali, Afar and Southern Region were trained in basic communication and facilitation techniques for conflict prevention and transformation. These two courses were effected successfully by internationally renowned trainer, Peter Siebenhuehner. In co-operation with project partners, the Ministry of Federal Affairs at the central level and the Council of Nationalities of the Southern Region, the basic perspectives for a culturally rooted further process were developed. The training program was conceptually outlined as well as the Tool Box and the Competence Centres to be established in the regions. A Field Exploration Report, portraying the actual status of conflict prevention and transformation techniques in the three regions, was also drawn up. It will help the team to ap-

proach other actors in the field of local conflict management and to anchor expert knowledge. Two more ToT courses in conflict theory and conflict mediation will take place in early 2006.

DIALOG-Netzwerk Rheinstraße 2, 65760 Eschborn, Tel. +49 0 61 73 - 61 723, Fax +49 0 61 73 - 61 734, www.dialog-netzwerk.net

CPMT-Child of the Present-Man of Tomorrow

„Wir wissen was wir können!“ Bettler und Straßenkinder in Äthiopien organisieren ein Selbsthilfeprojekt

Christiane Hopfer

„Ich hätte nie gedacht dass ich dazu fähig bin. Ich greife das immer noch nicht so richtig. Früher dachte ich immer ich kann nichts, ich bin dumm und ungebildet weil ich keine Schule besucht habe. Aber das stimmt gar nicht. Ich habe vielleicht nicht so viel Schulwissen, aber jetzt weiß ich, ich habe doch meine Fähigkeiten und bin nicht dumm“ sagt Fate, führt mir ihre Arbeit in der Bäckerei vor und zeigt mir Spielsachen aus Plastikflaschen, Zeitungspapier und Wollresten, die sie mit anderen Projekt-Mitarbeiterinnen hergestellt hat.

Inzwischen ist Fate eine der Hauptverantwortlichen des Selbsthilfe Projektes CPMT –Child of the Present-Man of Tomorrow- in Tita bei Dessie in Äthiopien. Sie ist zuständig für die Beschäftigung und Versorgung der kleineren Kinder und arbeitet in der Bäckerei des Projektes.

Damals, vor ihrer Tätigkeit im Projekt, mußte Fate täglich um ihre eigenes Überleben und das ihrer Kinder kämpfen. Wochenlang hatte sie keine Einkünfte, oder sie schleppte Wasser, verrichtete Reinigungsjobs und arbeitete in der Landwirtschaft für einen Hungerlohn. Ihre Kinder konnte sie schon lange nicht mehr zur Schule schicken, dazu fehlte das Geld. Oft gab es keine Arbeit, oder sie war einfach zu müde. Dann mußte sie, wie zahlreiche andere Frauen und Kinder auch, viel Zeit auf der Straße mit Betteln verbringen. Seit Fate bei CPMT mitarbeitet, bettelt sie nicht mehr. Außerdem hat sie hier im Projekt die Möglichkeit eine Tätigkeit auszuüben, die sie gut kann und die ihr Spaß macht. So hat sich Fates Leben völlig verändert.

Wie in vielen anderen Städten der Welt leben auch in Dessie, einer Kleinstadt 400 km nördlich von Addis Abeba, zahlreiche Menschen auf der Straße. Ein großer Teil der Kinder muss ohne Eltern überleben. Die Zahl der AIDs Waisen, der Kinder, die ihre Eltern durch AIDS verloren haben, wird täglich größer. Andere Kinder werden von ihren Müttern zum Betteln auf die Straße geschickt.

Manche dieser Mütter sind Kriegswitwen seit dem Konflikt Äthiopiens mit Eritrea. Viele von ihnen betteln selbst oder verdienen ihren Lebensunterhalt mit Billiglohnarbeiten, wie Wassertragen und Holz sammeln für besser gestellte Familien. Dafür erhalten sie einen Minimallohn, der für sie und ihre Kinder meist nicht zum Überleben reicht. Zahlreiche Kinder müssen mit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen und können keine Schule besuchen. Viele dieser Frauen und Kinder sind unterernährt und krank, sie sind geprägt von Hoffnungslosigkeit und sehen keinen Ausweg aus ihrer Situation.

Das Selbsthilfe-Projekt CPMT (Child of the Present-Man of Tomorrow) entstand in Tita bei Dessie, Bezirkshauptstadt von South Wollo im Bundesstaat Amhara in Äthiopien aus der Initiative einer lokalen Sozialarbeiterin, die

den akuten Handlungsbedarf für das Problem der zahlreichen Straßenkinder und Frauen, die betteln müssen, erkannt hatte. Als sie eine Spenden erhielt nahm sie Kontakt zu 20 Bettlerinnen und Müttern auf, die vom Bürgermeister von Tita als die Ärmsten der Armen identifiziert worden waren um mit ihnen den Einsatz dieser Spende zu besprechen

Die Frauen warteten jedoch auf Vorgaben, die sie befolgen wollten. Diese Vorgaben konnten und wollte die Sozialarbeiterin ihnen aber nicht geben. Dagegen verbrachte sie einige Zeit mit den Frauen um sich so über ihre Fähigkeiten und eventuellen Arbeitsgebiete für ein Selbsthilfe-Projekt zu informieren und sie darin zu bestätigen. Sie lernte Fähigkeiten und Stärken der Frauen kennen, wie Baumwolle spinnen, Kaffee stampfen, Brot backen, Kinder beaufsichtigen, Gewürze und landwirtschaftliche Produkte herstellen und verkaufen etc. So wurden die Frauen selbstbewusster und entschieden sich als Erstes für das Einrichten einer Dusche und eines Verkaufsladens. Darin sahen sie auch die Möglichkeit, mit Hilfe des Anfangskapitals Grundlagen für weitere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Allen 84 am Projekt beteiligten Kinder konnten somit auch das Schulgeld bezahlt werden und sie konnten eine Schule besuchen.

Nach einiger Zeit wurden mit dem erwirtschafteten Geld weitere Gebäude gemietet und als Gemeinschaftsraum, als Treffpunkt für Kinder und Erwachsene, eingerichtet. Dort organisierten die Mütter einen Kinderhort. Dabei übernehmen auch ältere Kinder Verantwortung für die jüngeren. Straßenkinder hatten von da an einen Aufenthaltsort mit Beschäftigungsangeboten und Hausaufgabenhilfe.

Besonders beim Abrechnen im Laden, aber auch sonst in ihrem Alltag hatten die Frauen erkannt, dass Lesen, Schreiben und Rechnen das Leben ungemein erleichtern. So richteten sie Alphabetisierungsklassen in ihrer Muttersprache Amharisch und in der Verwaltungssprache Englisch ein. Zwei ältere Töchter, die eine höhere Schulklasse besuchen, und ein Vater boten sich als ehrenamtliche Lehrer an.

Mithilfe einer weiteren Spende konnten die Frauen kleine Projekt-Gebäude für Laden und Dusche errichten und eröffneten außerdem die erste Bäckerei des Ortes und eine Weberei. Alle 27 am Projekt beteiligten Frauen tragen jeweils gleichwertige Verantwortung für die verschiedenen Projektbereiche. Die Aktivitäten werden regelmäßig im wöchentlichen Projektbeirat besprochen und geplant.

Einige Frauen sehen sich nun auch wirtschaftlich in der Lage, weitere AIDs Waise Straßenkinder privat zu adoptieren. Damit zeigt sich dieses gemeindeorientierte Mutter-Kind Projekt auch immer deutlicher als eine Alternative zur der traditionellen Form des Waisenhauses. Waisenhäuser sind weltweit wertvolle und unverzichtbare Einrichtungen. Dennoch bieten sie nur einer begrenzten Anzahl von Waisen eine Unterstützung, schließen kompetente Frauen aus der Gemeinschaft von einer persönlichen Unterstützung und von der Betreuung der Kinder aus und schneiden Kinder nicht selten von traditionellen Formen der Gemeinschaft ab. Außerdem sind sie fast immer mit relativ hohen Kosten verbunden.

Bald nach Projektbeginn war deutlich, dass das Projekt zusätzlich noch auf Unterstützung von außerhalb angewiesen ist, damit den Frauen unabhängig vom wirtschaftlichen Umsatz des Projektes ein minimaler Unterhalt gesichert ist. Die meisten Hilfsorganisationen stan-

den dem Projekt skeptisch gegenüber, weil das Projekt so von der Organisation nicht geplant worden war und die Organisation auch weiterhin nur einen äußerst begrenzten Einfluss auf den Projektverlauf ausüben konnten. Mithilfe von Privatspenden aus einer Kirchengemeinde in Freinsheim /Pfalz ist es dann doch immer wieder möglich, monatlich 400 € an Projektgeldern nach Tita zu schicken um den Frauen einen Unterhalt von 50 Birr (ca.5 €) pro Monat und Kindern einen Schulbesuch zu sichern. Inzwischen hat BROT FUER DIE WELT auch eine Unterstützung für die Erweiterung des Projektes zugesagt, weil sich immer mehr Frauen aus Tita und Umgebung am Projekt beteiligen wollen.

„Ich hatte schon alle Hoffnung verloren und hielt mich nur noch mit Betteln am Leben. Jetzt muß ich nicht mehr hungern und kann auch noch meine Fähigkeiten sinnvoll einsetzen. Jetzt habe ich wieder Hoffnung und will diese Hoffnung auch anderen weiter geben“ sagte mir Fate als sie mir ihre Geschichte erzählte.

Die Mitarbeiterinnen haben zwar beschlossen, diese Projektgruppe nicht zu erweitern, weil sonst die Verantwortung nicht mehr gleichmäßig unter den Teilnehmerinnen aufgeteilt werden kann. Eine zu große Gruppe würde an Transparenz verlieren und hierarchische und bürokratische Arbeitsstrukturen fördern. Das wollen die Frauen nicht. Dies soll weiterhin ein demokratisches Selbsthilfe-Projekt bleiben, in dem Frauen und Kinder sich gegenseitig kennen und unterstützen. Aber die Projekt -Teilnehmerinnen wollen anderen Frauen helfen , ähnliche Projekte einzurichten und durchzuführen.

Dabei bedeutet Partizipation aktive und strukturelle Beteiligung am Projektgeschehen, an der Vorgabe und Verfolgung von Projekt- Zielen. Selbsthilfe dagegen erfordert die Kompetenz der Beteiligten, Ziele und Handlungsprozesse autonom zu formulieren und u.U. mit selbst organisierter Unterstützung zu verfolgen.

Dabei sollen Angehörige der Zielgruppe oft auch mit Maßnahmen zum Kompetenzerwerb eigentlich in die Lage versetzt werden, Entwicklungsprojekte zu initiieren und unabhängig durchzuführen. Damit soll ein grundlegender Faktor für die Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit gewährleistet sein.

Für viele einheimische und ausländische Mitarbeiter scheint das dann doch wieder indirekt Beweis dafür, dass die meisten Menschen, die in Armut, ohne Schulbildung leben, im Grunde doch nicht in der Lage sind,

sich selbst zu helfen, dass solchen Menschen weiter geholfen werden muss.

Neben dem Bedarf an neuen Kompetenzen verfügen Menschen in allen Lebenskontexten über Vorerfahrungen, über erworbenes Wissen und Können. Nicht selten wird vorhandenes Wissen und Können aufgrund der Erfahrung von Not und Armut, aufgrund der Erfahrung mangelnden Wissens und Könnens, die nicht selten durch fremdes Expertenwissen bestätigt wird, aufgrund von fehlendem Selbstbewußtsein nicht zum Einsatz gebracht. In diesem Projekt wurde der Zielgruppe der Entwicklungshilfe nicht fremdes Wissen als Hilfe angeboten, sondern sie wurden auf ihr vorhandenes Wissen aufmerksam gemacht indem sie andere darin unterrichteten – inklusive studierte Europäer! Diese Erfahrung schien das Selbstbewusstsein der Frauen ungemein zu stärken, die Frauen wurden dazu motiviert, dieses Wissen einzusetzen und sich in den Bereichen weiterzubilden, die sie selbst für notwendig und wichtig erachteten:

Deshalb ist eine weitere grundlegende Komponente der Kompetenzförderung in der Entwicklungszusammenarbeit das Auslösen bereits vorhandener Kompetenzen von Zielgruppen in Entwicklungsprojekten.

Diese Komponente kann dadurch unterstützt werden, dass Ursachen der Behinderung des Einsatzes ausgebildeter Kompetenzen erforscht und Informationen darüber gewonnen werden, was Zielgruppen von Entwicklungsprojekten dazu veranlasst, mit bereits erworbenen oder ausgebildeten Kompetenzen für das Erreichen eines persönlichen Ziels zu handeln, diese Kompetenzen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation einzusetzen, damit mehr hungernde und arbeitlose Frauen auch die Erfahrung von Mara, einer der Projekt Mitarbeiterinnen machen können:

„Ich dachte ich wäre unfähig und deshalb arm. Ich hatte schon alle Hoffnung verloren und hielt mich nur noch mit Betteln am Leben. Jetzt muß ich nicht mehr hungern und kann auch noch meine Fähigkeiten sinnvoll einsetzen. Jetzt habe ich wieder Hoffnung und will diese Hoffnung auch anderen weiter geben“ sagte mir Mara bei meinem letzten Besuch.

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Freinsheim, Verwaltungsamt Grünstadt, Kreissparkasse Bad Dürkheim, Konto 42, BLZ 54651240, Verwendungszweck Äthiopien - Freinsheim

Links

http://www.elm-misson.net/deutsch/mitteilen/ausgaben/downloads/mtt2005/mtt05_02.pdf

Journal II - Mai- 2005, Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen

S. III-IV, STILLE TEILHABER

Christen und Muslime können sich gegenseitig bereichern, einander helfen und dabei ihren religiösen Pflichten gerecht werden -- und manchmal als Dank den Segen der Andersgläubigen empfangen. Das belegt ein Beispiel aus Äthiopiens von Dürre geplagten Süden.

<http://www.uni-mainz.de/Organisationen/ETHIOPIA/cross-and-crescent/introduction.html>

Cross and Crescent - Ethiopia as an Example of Religious Coexistence

Ethiopia is world-wide known for its rich cultural variety. The Horn of Africa is moreover recognised as the seat of an old Christian tradition, which is expressed in the popular metaphor of an "Christian island in a sea of Muslims".

But this one-dimensional perspective neglects the Islamic factor as an essential aspect of mutual history. Not only belligerent contacts, but also peaceful forms of interaction shaped the relation between the two World Religions which have the same Abrahamic roots.

Therefore Islam constitutes an equally significant part of Ethiopian history. In addition antagonistic conflicts are

mainly labelled religious without concerning the proper context. In most cases, disputes or wars were rooted in a complex field of economic, social or political aspirations to resources.

http://www.p-42.de/ignis/front_content.php?idcat=150

Income generation in mega-cities of tomorrow by valorising municipal solid wastes in a sustainable way.

A holistic approach including adapted technologies, environmental protection, training and further education, workers protection, social, cultural and gender aspects, awareness raising, political and economic frame conditions, exemplarily for the city of Addis Ababa – Ethiopia
E-Mail: atverband@aol.com

<http://africa-live.de>

Das Afrikamagazin - Informationen zu Politik - Wirtschaft Zum Umgang mit Gewalt - Konfliktforschung in Afrika, u.a. Äthiopien:

http://africa-live.de/index.php?option=com_content&task=view&id=813&Itemid=6

Volkswagen-Stiftung bewilligt rund 1,55 Millionen Euro für drei gesellschaftswissenschaftliche Vorhaben im sub-saharischen Afrika. Die Länder im sub-saharischen Afrika sind eine krisengeschüttelte Region. Zahlreiche Kriege, hohe soziale Ungleichheit und ethnische Konflikte prägen die gesellschaftliche Wirklichkeit der meist noch jungen Nationalstaaten. Der Umgang mit Gewalterfahrung, die entsprechenden Bewältigungsstrategien und Maßnahmen zum Friedensaufbau sind daher Themen von höchster Wichtigkeit für diese Region.

500.000 Euro für das Vorhaben "Travelling Models in Conflict Management. A Comparative Research and Network Building Project in Six African Countries (Chad, Ethiopia, Liberia, Sierra Leone; South Africa, and Sudan)" von Professor Dr. Richard Rottenburg und Dr. Andrea Behrends vom Institut für Ethnologie der Universität Halle-Wittenberg - in Zusammenarbeit mit Forschern des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung in Halle (Saale), der Université de N'Djamena im Tschad, der University of Stellenbosch in Südafrika, und der University of Khartoum im Sudan.

Universität Halle-Wittenberg, Institut für Ethnologie, Prof. Dr. Richard Rottenburg, Telefon: 0345 55 24200, E-Mail: rottenburg@ethnologie.uni-halle.de

<http://diegesellschaft.de/filmfestival/film.php?fid=2>

Aus einem Kilo Kaffeebohnen lassen sich 80 Tassen Kaffee gewinnen. Ein Coffeeshop in Berlin, Paris oder Los Angeles verdient damit ungefähr 230 \$. Die Bauern der äthiopischen Oromia-Kaffee-Kooperative erhalten dagegen bloß fünfzig Cent pro Kilo. Denn die Verkaufspreise werden an den großen Kaffeebörsen in New York und London festgelegt. Unermüdlich bemüht sich Tadesse Moskala, die lange Kette von Zwischenhändlern zu verkürzen, und bietet sein hochqualitatives Produkt auf Messen in Europa und den USA direkt den Röstereien an. Doch auch »Fair Trade« wird einem Entwicklungsland wie Äthiopien nicht ausreichend helfen können. Der Dokumentarfilm »Schwarzes Gold« von Marc und Nick Francis zeigt das Netz von Abhängigkeiten in einer Weltwirtschaft, wo reiche Länder ihre Landwirtschaft großzügig subventionieren und dadurch die Preise – zum Schaden der südlichen Herstellerländer - niedrig halten.

Statement zum Film:

»Unsere Hoffnung ist, dass die Konsumenten eines Tages verstehen werden, was sie trinken, und dass sie die Leute, die keinen fair gehandelten Kaffee verkaufen, auffordern, uns fair zu bezahlen. Die Konsumenten können etwas ändern, wenn sich ihr Bewusstsein ändert und sie mehr faire Produkte nachfragen. Das gilt nicht nur für Kaffee. Alle Produkte, die aus der Dritten Welt stammen, erzielen sehr niedrige Preise, wovon die Anbauer stark betroffen sind.«

Tadesse Meskela, Manager der Oromo Kaffeebauer-Kooperative

<http://www.bamf.de>

Liste der Migrations-Erstberatungsstellen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

<http://www.reliefweb.int/rw/dbc.nsf/doc117?OpenForm&rc=1&cc=eth>

ReliefWeb is the global hub for time-critical humanitarian information on Complex Emergencies and Natural Disasters

United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs.

Latest News – Agriculture – Security - Shelter and Non-food Items - Water & Sanitation - Coordination and Support Services – Education – Food – Health - Infrastructure and Rehabilitation - Mine Action - Protection / Human Rights / Rule of Law - Refugees and IDPs

Bücher

Discussing Conflict

Proceedings of the Ethio-German Conference on Conflict Management and Resolution, Addis Ababa 11 to 12 Nov.2005

By Wolbert G. C. Smidt, Kinfe Abraham (Eds.)

Reihe: Afrikanische Studien, Bd. 32

184 S.,br., 24.90 EUR, ISBN 3-8258-9795-8

LIT-Verlag (Ankündigung)

<http://www.lit-verlag.de/cgi-local/suchbuch>

Dazu folgender Konferenzbericht:

'German and Ethiopian Contributions to Conflict Management and Resolution'

11./12. Nov. 2005, Goethe-Institut, Gebrekristos Desta Center, P.O.B. 11 93, Addis Ababa, Tel: + 251 11 1242345, Fax: +251 11 1242350, info@addis.goethe.org

von Dr. Werner-Dieter Klucke⁴

Am 7. März 2005 jährte sich der Abschluss des Deutsch-Äthiopischen Handels- und Freundschaftsvertrages zum hundertsten Mal. Das nahmen die Regierungen Deutschlands und Äthopiens zum Anlass, ab dem 11. September 2004 (Beginn des Jubiläumsjahres gemäß

⁴ Dr. Werner-Dieter Klucke ist Kultur- und Presseferent der deutschen Botschaft in Addis Abeba und gleichzeitig Leiter des örtlichen Goethe-Instituts.

des äthiopischen Kalenders) groß anlegte Feierlichkeiten aus Politik, Kultur und Wissenschaft abzuhalten. Das Auswärtige Amt (AA) hatte eigens Sondermittel von € 100.000,- zur Verfügung gestellt. Die hier besprochene wissenschaftliche Tagung 'German and Ethiopian Contributions to Conflict Management and Resolution' als letzte wichtige Veranstaltung des Jubiläumsjahres wurde aus zusätzlich vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellten Konfliktpräventionsmitteln finanziert. Die Deutsche Botschaft Addis Abeba beauftragte das örtliche Goethe-Institut mit der Durchführung. Es arbeitete mit dem renommierten Ethiopian Institute for Peace and Development unter Leitung von Prof. Kinfe Abraham und Dr. Wolbert Smidt von der Universität Hamburg zusammen, auf deren Schultern die inhaltliche Vorbereitung der infolge der politischen Umstände von zweieinhalb auf anderthalb Tage verkürzten Veranstaltung lag.

Das Thema 'Konfliktmanagement und Konfliktlösung' hatte in Äthiopien traurige Aktualität gewonnen, nachdem es im Nachgang der Bundes- und Teilstaatswahlen zu gewaltsamen Aktionen mit Höhepunkt zu Anfang November 2005 gekommen war, die die demokratische Entwicklung des Landes bis heute schwer belasten und beinahe zur Absage der Konferenz geführt hätten. Bei seiner Begrüßung der Teilnehmer wies der Autor (Leiter des örtlichen Goethe-Instituts) darauf hin, dass ein früheres Stattfinden der Konferenz möglicherweise das Schlimme, das geschehen war, hätte mindern können – nicht zuletzt deswegen, weil die internationalen Vermittlungsbemühungen offenbar in Unkenntnis der örtlichen Mentalitäten und traditionellen Konfliktlösungsstrategien uneffizient geblieben waren.

Prof. Kinfe Abraham eröffnete den Reigen der Vorträge mit einer Übersichtsdarstellung zum äthiopischen Engagement bei internationalen Friedensmissionen, insbesondere am Horn von Afrika. Er würzte seinen Vortrag mit Hintergrundinformationen, die er aus seiner Teilnahme an äthiopischen Verhandlungsdelegationen (teilweise in leitender Funktion) einbrachte. Botschafter Azozu Ennifar, stellvertretender Leiter von UNMEE (United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea), erläuterte zum Ende der Konferenz den derzeitigen Stand des eritreisch-äthiopischen Grenzkonflikts und die spezifischen Probleme für UNMEE. Zwischen diesen beiden, auf eigenen politischen Erfahrungen beruhenden Vorträgen spann sich das Themenspektrum von analytischen Konflikt-Management Konzeptionen bis zu Fallstudien aus verschiedenen Regionen Äthiopiens.

Dr. Horst Matthäus, Leiter des Capacity-Program der GTZ in Äthiopien, stellte ein Konzept zur Konfliktverhütung und -transformation vor, das in Zusammenarbeit zwischen dem äthiopischen Ministerium für Bundesangelegenheiten und der GTZ entwickelt worden war. Der Bedarf an sowohl in traditionellen als auch modernen Konflikttransformationstechniken geschultem Personal sei groß, wenn man den Herausforderungen der Friedenssicherung in Äthiopien effektiv begegnen wolle.

Abdulkarim Guleid, Abgeordneter des House of People's Representatives, der ersten Kammer des Parlaments, die dem Deutschen Bundestag entspricht, und Vorsitzender der deutsch-äthiopischen Freundschaftsgruppe, hielt den ersten Vortrag zu traditionellen Methoden für Konfliktmanagement und -lösungen: Er befasste sich mit den pastoralen Gesellschaften in Ostafrika, denen er selber entstammt und in denen es differenzierte vielschichtige Schiedsverfahren zur Bewältigung klassischer Alltagskonflikte gebe.

Yasin Mohammed befasste sich mit dem Afar und Issa (Somali)-Konflikt am Horn von Afrika, Monika Sommer mit dem explosiven Völkergemisch im äthiopischen Teilstaat Gambella, Tarekegn Gebreyesus Kaba mit den traditionellen Methoden der Konfliktbehandlung bei den Wejerat und ihren Nachbarn.

Es herrschte Konsens zwischen allen Teilnehmern, dass bei aller Nützlichkeit traditioneller Konfliktlösungs- und Schiedsverfahren diese angesichts des gesellschaftlichen Wandels und der externen Verflechtung von Konflikten nicht mehr ausreichend seien.

Dr. Belachew Gebewold präsentierte einen Makroblick auf Konflikte in Äthiopien, indem er das nicht immer gewaltfreie Zusammenspiel internationaler, nationaler und lokaler Akteure und Faktoren betrachtete. Die internationale Dimension beschränkt sich nicht nur auf Nachbarstaaten mit zum Teil gemeinsamen oder verwandten Völkern, sondern umfasst zum Beispiel auch ein Land wie Ägypten, mit dem gemeinsame Interessen am Nilwasser bestehen.

Dr. Wolbert Smidt trug zum Thema 'A society of unity: The refusal of conflict in Tigray' vor – ein Thema von hoher Relevanz, denn als derzeit dominierende Volksgruppe bestimmen Tigrayer ganz wesentlich die Geschichte des Landes. Er verfolgte einen bottom-up-Ansatz und verknüpfte seine Forschungen in tigrinischen Dörfern mit allgemeinen Konflikttheorien. Er kam zu dem Schluss, dass in der äthiopischen Gesellschaft die Konfliktvermeidungsstrategie tief verankert sei; dies bedeute nicht, dass es keine Konflikte gebe, sie würden gelegentlich. Personen oder gesellschaftliche Kräfte, die auf Konflikte oder Probleme hinwiesen, brächen die Friedensordnung und machten sich daher gewissermaßen strafbar. Daher hätten sich keine Mechanismen zu offener Konfliktbewältigung und konstruktiver Kritik entwickelt. Schlußfolgerungen aus seinen Thesen für die Lage Äthiopiens nach den Wahlen im Mai 2005 und für Konsequenzen der gewaltsamen Zusammenstöße zwischen Regierung und Opposition im Juni und November 2005 überließ Dr. Smidt den Konferenzteilnehmern.

In Kürze wird ein Konferenzsammelband erscheinen, der auch die Texte einiger geplanter Vorträge enthält, die aufgrund der verkürzten Tagungsdauer nicht gehalten werden konnten.

Das Skizzenbuch Eduard Zanders Ansichten aus Nordäthiopien

von McEwan, Dorothea; Gräber, Gerd; Hock, Johannes:
Einführung von S.H. Prince Dr. Asfa-Wossen Assefate
Veröffentlichung des Stadtarchivs Dessau, Band 4
(2006), 88 pages in 4-color, hardcover, 20,- Euro, ISSN:
1863-4702

available on demand: Dr. Gerd Gräber, Graeber.Rainbowcom@t-online.de

Zum Inhalt: Von kaum einem Forschungsreisenden des 18. und 19. Jh., der seinen Fuß in das damals wie heute weitgehend unbekanntes Äthiopien gesetzt hat, liest sich die Biografie so spannend wie die Eduard Zanders (1813-1868). Ursprünglich aus dem anhaltischen Gröbzig bei Dessau stammend und in kleinbäuerlichem Milieu aufgewachsen, kam er 1834 nach München, um sein Maltalent ausbilden zu lassen. Hier hörte er über den schon seit längerer Zeit in Äthiopien weilenden deutschen Naturforscher Georg Wilhelm Schimper und fasste schließlich den abenteuerlichen Entschluss, zu die-

sem in das Hochland nach Adua/Tigray zu reisen. Gemeinsam unternahmen die Beiden dann mehrere Expeditionen, zunächst an den Marebfluss und ab 1850 schließlich auch in das Semiengebirge. Im Auftrag Ras Wibes, des Herrschers von Tigray, errichteten sie dort bis 1855 die Kirchenanlage von Dārāsge. Während Schimper in seiner zur Verfügung stehenden Zeit botanisierte, entstanden aus der Hand Zanders die hier vorgestellten Zeichnungen des Skizzenbuches. Vom Pilgermissionar Theophilus Waldmeier an Samuel Gobat, den anglikanischen Bischof in Jerusalem gesandt, gelangten diese schließlich nach England und stellen, vor kurzem dort wieder aufgefunden, heute die einzigen erhaltenen Originalzeichnungen des vergessenen „Anhaltiner Abenteurers, Naturforschers, Malers, Architekten und Handwerkers in Äthiopien“ dar.

Ihr Ziel war das Oromoland

Die Anfänge der Hermannsbürger Mission in Äthiopien von Ernst Bauerochse

Reihe: Quellen und Beiträge zur Geschichte der Hermannsbürger Mission und des Ev.-luth. Missionswerkes in Niedersachsen, Bd. 14,

408 S., br., 24.90 EUR, [LIT-Verlag](#), 2006 ISBN 3-8258-9567-X

Oromoland - damals sagte man noch "Gallaland" - war das erste Ziel von Hermannsbürger Missionaren. Pastor Ludwig Harms schickte 1853 und 1857 zwei Gruppen mit dem Schiff "Candace" dorthin, doch ihr Ziel konnten sie nicht erreichen. Erst 1927 kamen die Hermannsbürger Missionare Bahlburg, Waßmann, Grabe und Müller dem Ziel näher und gelangten nach Äthiopien. Wieder gab es Hindernisse und Widerstände. Der Überfall auf Äthiopien durch italienische Truppen 1935 und die Befreiung des Landes durch englische Truppen im Zweiten Weltkrieg unterbrachen die hoffnungsvollen Anfänge im Westen und in der Hauptstadt. Doch sie erwiesen sich als eine der kraftvollen Wurzeln der Mekane-Yesus-Kirche.

Ernst Bauerochse, von 1954 bis 1974 in Äthiopien tätig, hat die vergeblichen Versuche in der Zeit von Ludwig und Theodor Harms ebenso nachgezeichnet wie die Aufbauarbeit von 1928 bis 1942. Dabei lässt er ausführlich die Originalquellen - Briefe und Berichte aus der Anfangszeit - zu Worte kommen: eine wertvolle Fundgrube für Freunde der Mission und Äthiopiens.

A Church under Challenge

The Socio-Economic and Political Involvement of the Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus (EECMY)

by Olana, Gemechu

216 Seiten, 6 schwarz-weiß Abbildung(en) - 21 x 15 cm, Paperback, 39,00 Eur[D]

Verlag [dissertation.de](#). 2006 ISBN 3-86624-063-5

Leseprobe:

http://shop13.orderonline.de/dzo/bhv/vlb/objekte/401/102/102642_401.pdf

The Commitment of the German Democratic Republic in Ethiopia

A study based on Ethiopian sources

Haile Gabriel Dagne

112 S., br., 19.90 EUR

lit-verlag, 2006 ISBN 3-8258-9535-1

The study presents the general political conditions and details of the extensive commitment of the German Democratic Republic in Ethiopia during 1976 through 1990, thus examining Ethiopia's drive towards the East. Regarding the researching of Ethiopian sources it should be kept in mind that sources, especially concerning military and security issues in general are not available to the broad public.

On the one hand the study examines the GDR's exertion of influence in the areas of politics, ideology, military, and domestic security. On the other hand the study also focuses on both countries' endeavours towards the shaping of the developmental cooperation and the implementation of agricultural, industrial, geological, mining, transportation, communication, commerce, culture, education and health projects.

Der erste faschistische Vernichtungskrieg - Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935-1941

von Asfa-Wossen Asserate u. Aram Mattioli (Hrsg.)

256 S., EUR 29,80

Verlag: SH-Verlag, 2006 ISBN: 3-89498-162-8

Heilige und Helden - Äthiopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil

Zur Ausstellung im Völkerkundemuseum der Universität Zürich, 2006/2007

von Biasio, Elisabeth

Red. von Gerber, Peter R., Übers. von Gelaye, Getie, fotografiert von Leuenberger, Kathrin/Luckner, Silvia

200 S., 78 Farbabb. 30 x 21 cm, EUR 33

Verlag: NZZ Libro, 7/2006 ISBN: 3-03-823223-8

Äthiopien, Geschichte-Architektur-Kultur

von Raunig, Walter

319 S., mit 220 meist farbigen Abb., Zeichnungen und Karten 33,5 cm, EUR 69,00

Verlag: Schnell und Steiner, 10/2005 ISBN: 3-7954-1541-1

Die Autoren des Bandes sind ausgewiesene Spezialisten aus Europa, Nordamerika und Afrika. Eine ausführliche landeskundliche Einführung (Walter Raunig) vermittelt die Kenntnis von Landschaft und Bewohnern mit ihren mindestens 80 verschiedenen Sprachen. Die Darstellung der Geschichte Äthiopiens dokumentiert das weit gespannte Beziehungsgeflecht, in dem sich die christlich geprägte Kultur im Nordosten Afrikas entfaltet.

Weitere kompetente Beiträge behandeln Geschichte und Gegenwart der äthiopischen Kirche (Dedjazmatch Zewde Gabre-Sellassie) sowie Aspekte der Volkskultur (Girma Fisseha). Der Schwerpunkt des Bandes liegt in der umfassenden Darstellung von Architektur (Lothar Pascher) und Kunst (Stanislaw Chojnacki).

Der überwältigende Reichtum an christlichen Bau- und Kunstwerken aus allen Epochen wird sowohl systematisch als auch in zahlreichen signifikanten Beispielen dargestellt. Exzellente Zeichnungen und detailreiche Grundrisse veranschaulichen komplexe Zusammenhänge der Architektur auf dem neuesten Stand der Forschung. Neben weltberühmten Monumenten wie den

Felsenkirchen von Lalibela und den Bauten von Aksum werden auch weniger bekannte Orte und Zeugnisse dieses uralten Kulturraums beschrieben, der sich in vielem von den afrikanischen Kulturen südlich der Sahara abhebt.

Der reich bebilderte Band über das große nordostafrikanische Land mit seiner Jahrtausende alten Tradition setzt einen weiteren Akzent in der Folge von Publikationen über große christliche Kulturen außerhalb Europas. Gegenstand des von international renommierten Autoren vorgelegten Werkes ist der gesamte Kulturraum, der die heutigen Staaten Äthiopien und Eritrea umfasst.

Äthiopien und Deutschland - Sehnsucht nach der Ferne

von Volker-Saad, Kerstin/Greve, Anna (Hrsg.)

288 S., mit 150 Farb- und 60 SW-Abb. 28,5 cm, EUR 39,00

Deutscher Kunstverlag, 6/2006 ISBN: 3-422-06603-9

Ein faszinierender Blick auf die vielfältigen Formen der 100-jährigen deutsch-äthiopischen Beziehungen

Das 100-jährige Bestehen diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien nehmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen und dem Verein Städtepartnerschaft Leipzig – Addis Abeba zum Anlass, einen Blick auf wichtige Begebenheiten, Etappen und Zäsuren innerhalb der deutsch-äthiopischen Verbindung zu werfen.

Im Zentrum des Katalogs stehen zum einen die poetischen, oft rein fiktiven Bilder von dem Land Äthiopien, wie sie in der europäischen Literatur, in den bildenden Künsten oder in der Musik seit dem 16. Jahrhundert in vielfältiger Weise entworfen worden sind. Diesem Bereich der Imagination stand seit jeher der Versuch gegenüber, sich in Form von Expeditionen und wissenschaftlichen Erkundungen der Fremde zu nähern und ihrer habhaft zu werden. Verblüffende Geschichten zu den zahlreichen Exponaten, die zum Teil aus Privatsammlungen stammen und zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden, ergänzen die theoretische Annäherung an das Thema. Daraus entsteht ein kaleidoskopartiger Rückblick, der bis in die Gegenwart den ereignisreichen Austausch zwischen beiden Staaten aufzeigt.

Recht und Politik in Äthiopien - Von der traditionellen Monarchie zum modernen Staat

von Heinrich Scholler

Reihe: Recht und Politik in Afrika, Bd. 2,

208 S., br., 19.90 EUR

LIT-Verlag (Ankündigung) ISBN 3-8258-7789-2

A Historisch: 1. Ser'ata Mangest (m. Bairu Tafla); 2. The Ethiopian community in Jerusalem 1850 - 1914; 3. Ancient Regime und Regierung; 4. Herrschaft und Reich - die Entwicklung von der Reform zur Revolution; 5. Fekete; 6. German World War I aims in Ethiopia; 7. Die Rezeption des westlichen Rechts; 8. Die Entwicklung der Rechtsordnung nach 1974; 9. Phasen der äthiopischen Revolution;

B Allgemein: 1. Prinzipien und Grundstrukturen der neuen Verfassung; 2. Societal Script und Verfassungsrecht;

C. Besonderes: 1. Die neue Verfassung und ihre Auswirkungen auf die Rechtsordnung; 2. Menschenrechte und Minderheitenschutz; 3. Law Faculty; 5. Special Court und Rechtentwicklung; 6. Recht und Sprichwort; 7. Open Air Courts in Popular Paintings

Deutsch-Amharisch Wörterbuch,

by Amsalu Aklilu

Reihe: Arbeitsmaterialien zur Afrikanistik, Bd. 2

656 S., br., 101,90 EUR.

LIT-Verlag, 2006 ISBN 3-8258-6198-8

Deutsch - Amharisch / Amharisch - Deutsch, ein Wörterbuch

by Fekadu Bekele, Bosena Negusie

Reihe: Arbeitsmaterialien zur Afrikanistik, Bd. 4

264 S., br., 29.90 EUR

LIT-Verlag Münster-Hamburg-Berlin-Wien-London, 2006 ISBN 3- 3-8258-9476-2, eMail: berlin@lit-verlag.de, auch zu bestellen direkt bei Dr. Fekadu Bekele und Bossena Negussie email: bosenanegussie@alice-dsl.de

Neu auf dem Büchermarkt erschienen ist auch das bislang umfassendste deutsch-amharische Wörterbuch, das gegenwärtig erhältlich ist. Es wurde vom Ehepaar Fekadu Bekele und Bosena Negussie in fünfjähriger gemeinsamer Arbeit erstellt. Beide sind Wirtschaftswissenschaftler, Dr. Fekadu Bekele promovierte in der Entwicklungsökonomie und arbeitet z. Zt. als Dozent an der FHTW Berlin, zuvor war er an der FU Berlin und der Berliner Fachhochschule für Wirtschaft tätig. Er publizierte zahlreiche kritische Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Entwicklungstheorie/Entwicklungspolitik und der Auswirkungen der Auflagenpolitik von IWF und Weltbank auf die wirtschaftlichen Entwicklungen der schwarzafrikanischen Länder südlich der Sahara. Seine Frau Bosena Negussie ist ausgebildete Diplom-Betriebswirtin mit einer zusätzlichen Ausbildung zur Heilpraktikerin und arbeitet als Lehrerin in einem Berliner Migrantinnenprojekt.

Entsprechend ökonomisch gestaltet sich auch das Buch: es wurden ca. 11000 deutsche Wörter in amharischer Übersetzung auf 220 Seiten gedruckt, und ca. 1300 amharische Wörter in deutscher Übersetzung auf 32 Seiten. Dies macht das Buch sehr handlich und praktisch, wodurch es auch leicht in jeden Reisekoffer passt.

Das Buch ist nicht nur außerordentlich übersichtlich gestaltet, es enthält neben der mit großer Sorgfalt erstellten, treffenden sinngemäßen Übersetzung eines jeden Begriffes auch Beispiele für deren Anwendungsbereich. Dieses macht das Wörterbuch einmalig nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern auch im internationalen Vergleich. Besonders erfreulich ist auch die klare Gliederung des zweiten, amharisch-deutschen Teils für diejenigen, denen die - von der deutschen sehr unterschiedlichen - alphabetischen Aufgliederung amharischer Wörterbücher eher wenig bekannt ist: Das Autorenpaar hat in großer klarer Umschrift den Beginn des jeweiligen neuen Buchstaben deutlich gekennzeichnet.

Für diejenigen, die nicht mit der äthiopischen Schrift vertraut sind, gibt es in der Einleitung eine kleine Einführung in die Aussprache der amharischen Schriftzeichen, außerdem sind im zweiten Teil des Buches, dem amharisch-deutschen Teil, die Wörter in Lautschrift dargestellt. Verben sind als Infinitive verzeichnet, was allerdings für den praktischen Gebrauch das Wissen um die Ableitung des Verbstammes voraussetzt.

In dem bislang erhältlichen Lehrmaterial für äthiopische Sprache füllt dieses Buch eine wichtige Lücke. Während einige Lehrbücher zum Erlernen der amharischen Sprache bereits seit langem auf dem Büchermarkt erhältlich sind - am bekanntesten darunter wohl das Lehrbuch für amharische Sprache von Frau Prof. Renate Richter - gab es bislang noch kein so umfangreiches Wörterbuch der amharischen Sprache im deutschen Sprachraum, das es erlaubte, über das in diesen Lehrbüchern enthaltene Vokabular hinaus seinen Wortschatz in einer derartigen Breite selbständig zu erweitern.

Das Buch ist von unschätzbarem Wert für Äthiopienreisende sowie für nach Deutschland reisenden Äthiopier, für diejenige, die nur einmal einige Wörter zur alltäglichen Kommunikation erlernen möchte wie auch für den ernsthaften Studenten der amharischen Sprache, ebenso wie für Lehrerinnen und Übersetzer. Es stellt eine erhebliche Erleichterung für die Kommunikation in der amharischen Sprache für Interessentinnen im und aus dem deutschsprachigen Raum dar. Da, wie die Verfasser im Vorwort betonen, Sprache nicht nur das wichtigste Medium zur Kommunikation ist, sondern auch zum Verständnis der Kultur eines anderen Landes, ist zu hoffen, dass mit der Veröffentlichung dieses Wörterbuches auch ein sprachlicher und kultureller Beitrag zur deutsch-äthiopischen Beziehung geleistet wurde.

Ingrid Hartmann

THE TIGRAY EXPERIENCE: A Success Story in Sustainable Agriculture

By Hailu Araya & Sue Edwards

Environment & Development Series No. 4

52 p., US\$8.00 for First World countries, US\$6.00 for Third World countries (Prices inclusive of postage costs by airmail)

Publisher: TWN 2006 (ISBN: 983-2729-74-2)

Order your copy from our online bookstore: <http://www.twinside.org.sg> or contact Third World Network at 131 Jalan Macalister, 10400 Penang, Malaysia, Tel: 604-2266159, Fax: 604-2264505, Email: twnet@po.jaring.my.

This paper documents the results of an experiment in sustainable development and ecological land management in the Tigray region of Ethiopia. The Tigray Project, as it is often referred to, demonstrates that sustainable agricultural practices such as composting, harvesting of water and soil, and crop diversification, can succeed and bring benefits to poor farmers and communities, particularly to women-headed families. Among the benefits demonstrated are increased yields and productivity of crops, improved hydrology with raised water tables and permanent springs, improved soil fertility, rehabilitation of degraded lands and increased incomes. The project is farmer-led, and builds on the local technologies and knowledge of the farming communities. Local communities have been empowered, developing legally-recognised bylaws to govern their land and other natural

resource management activities. The successes of the project have led to its expansion to include many more communities in Tigray and in other parts of the country. The government has now adopted the approach used by the project as its main strategy for combating land degradation and poverty in Ethiopia.

ABOUT THE AUTHORS

HAILU ARAYA is the Sustainable Community Development team leader. He is a geographer who joined ISD (a member of Third World Network) after completing his masters in community resource management at Addis Ababa University in 2001.

SUE EDWARDS is the Director of the Institute for Sustainable Development (ISD), Addis Ababa, Ethiopia, and has been co-editor of the seven-volume Flora of Ethiopia and Eritrea since 1984. She is a taxonomic botanist, teacher and science editor by profession.

deutsch-äthiopische Zusammenarbeit

Ministry, GTZ Sign Health Station Construction Accord

The Ethiopian Herald, October 11, 2006 (ENA) - The Ministry of Health and the German Technical Cooperation (GTZ) yesterday signed an agreement providing for the construction of 500 health stations this fiscal year. Over 58 million USD has been allocated by the Global Fund and the Government for the construction of the health stations. Speaking at the signing ceremony, Health Minister Dr. Tewodros Adhanom said that the health stations are expected to provide service to 12.5 million people. Currently, there are 600 health stations all over the country He said, and announced plan to build over 3,200 in the coming five years in line with the ministry's five-year development plan.

The health stations that would be constructed in selected areas of all states as part of the year plan, Dr. Tewodros added. He said each of the health facilities would provide service to 25,000 people.

The health stations would provide anti-retroviral treatment (ART) voluntary counselling and testing (VCT) and other anti- HIV/AIDS activities. GTZ Director General Elmar Kleiner on his part said the organization would exert utmost efforts to complete the construction of the health stations on schedule utilizing cost effective technologies.

Workshop discusses biodiversity conservation

ADDIS ABABA, 4.10.06 - President Girma Wolde-Giorgis said that the Ethiopian government strongly supports ventures that contribute to poverty reduction and biodiversity conservation to utilize natural resources the country is endowed with.

Opening a three-day workshop on biodiversity conservation at the Gihion Hotel yesterday, President Girma said that the workshop is of profound significance to create awareness among various stakeholders and to share experiences among experts on the role of protected areas in the context of poverty reduction and sustainable development in human-transformed landscapes in

Ethiopia. "Despite the enormous socio-economic and environmental contributions of biodiversity, it has been subjected to loss and degradation due to, in particular, population growth and their demands, coupled with poverty have led people to move into marginal and protected area systems," he added.

He further said that the government has established a number of protected area systems for effective biodiversity conservation that include national parks, wildlife sanctuaries, reserve areas, controlled hunting areas, coffee gene reserves and national forest priority areas.

He also indicated that the workshop would provide a platform for policy makers and conservationists to exchange ideas related to biodiversity conservation and poverty reduction strategies.

President of the German Federal Agency for Nature Conservation Prof. Dr. Hartmut Vogtmann on his part said that a focus will be put on approaches that target to combine conservations and utilization of natural resources, which are new to Ethiopia.

"Since the majority of Ethiopians depend on agriculture and natural resources-based forms of livelihood, the approach has a potential to reduce poverty," he added.

He further underscored that the workshop is believed to focus on deliberating on internationally recognized protected area concepts such as biosphere reserves as instruments for sustainable development in Ethiopia and developing recommendation for conservation and sustainable use of biodiversity in human-transformed landscapes.

Organized by Ethiopian Coffee Forest Forum in collaboration with the Centre for Development Research, the German Federal Agency for Nature Conservation, University of Bonn, Germany, the workshop is attended by ministers, experts, and representatives of pertinent public offices.

<http://allafrica.com/stories/200610040534.html>

Verschiedenes

Call for support

I have planned to produce a film about AIDS in Ethiopia. In Cooperation with various people from Ethiopia, I am about to produce a documentation about the impact of HIV to the Ethiopian population in general and families that suffer under this Virus in special. I have a broad network of people willing in the co-operation of this project.

The film has two intentions:

- * generate awareness about HIV
- * discuss assumptions about HIV, that have been taken for granted

I am currently looking for an organisation which has interests in cooperating in producing this film. If you are interested in further information, please contact me today:

Konrad Licht, Am Anger 1, 85247 Oberroth, phone: 0049-8138-697992, fax: 0049-8138-697993, email: film@konradlicht.com, <http://www.konradlicht.com/call-for-support.html>

Der World University Service (WUS)

Der World University Service (WUS) informiert regelmäßig über Bedingungen und Chancen für einen Berufseinstieg von ausländischen Studierenden in ihren jeweiligen Heimatländern, so auch über Anforderungen und Angebote aus Äthiopien. I.d.R. zweimal im Jahr wird ein spezielles Seminar für äthiopische Studierende und Fachkräfte angeboten.

Info: WUS, Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden, Tel. 0611-9451949, seminare@wusgermany.de

Unter www.wusgermany.de gibt es Informationen zu den Seminaren und den Förderprogrammen zur Rückkehr und zum Berufseinstieg.

In Äthiopien gibt es ein Fachkräftebüro, das ebenfalls bei Anfragen behilflich ist: "Ethiopian Association of German Returnees", P.O. Box 20743 / Code 1000, Addis Abeba, Ethiopia, Tel. 00251-1-150353, aeeg@ethionet.et

Aktuelle Stellenangebote u.a. in Äthiopien sind zu finden auf der Homepage der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) www.zav-reintegration.de

I C P S - Improved Charcoal Production System (adam-retort)

Das ICPS ist ein neuartiges Verkohlungsverfahren zur effektiven und umweltfreundlicheren Holzkohleherstellung im Zwei-Phasensystem. (low-cost Retorten Meiler)

Vorteile:

- 1) Hohe Wirtschaftlichkeit, ca. 35% bis 40% Effizienz des Verkohlungssystems, (traditionelle Systeme arbeiten mit etwa 12% bis 22% Effizienz; berechnet auf das Trockengewicht des Holzes).
- 2) Rückführung der Schwelgase (in der Phase-II) und deren sauberer Abbrand (Retortensystem). Verbrennung von Kohlenmonoxid zu Kohlendioxid, somit eine umweltfreundlichere Produktion von Haushalts-Holzkohle! Kurze, effektive Verkohlungszeit der Biomasse von nur 10 Stunden.
- 3) Geringe Investitionskosten (ca. 200 Euro Materialkosten) und eine einfache Konstruktion mit lokal vorhandenen Materialien.
- 4) Biomasse von ungefähr 3m³ Volumen (entspricht etwa 600kg bis 700kg Holz, Kokosnussschalen, etc.) wird in bis zu 250kg Holzkohle konvertiert.
- 5) Rationelle und einfache Bedienung der Anlage im 24-30 Stunden-Zyklus). Wirtschaftlichkeit für den Betreiber der Anlage.
- 6) Anderweitig unverwertbare Biomasse (~50kg/pro Zyklus, auch industrielle Bio-Produktionsrückstände) werden zur Verkohlungsprozess-Unterstützung in einer Feuerkammer abgebrannt, trocknen das Holz in der ersten Phase und leiten den Verkohlungsprozess ein.

Geeignet für ländliche oder halb-industrielle Holzkohleherstellung in Forstprojekten, Energieholz-Plantagen, Köhlern usw.

Für weitere Informationen:

ADAM+PARTNER, Bahnhofstr.13, 82467-GARMISCH-P., G E R M A N Y, scda2@t-online.de

Deutsche Behörden als Helfershelfer des äthiopischen Regimes?

PRO ASYL und der Bayerische Flüchtlingsrat fordern Abschiebestopp für äthiopische Flüchtlinge!

Presseerklärung vom 5.10.2006

Das äthiopische Regime unter Meles Zenawi hat im Sommer dieses Jahres seine Haltung gegenüber äthiopischen Flüchtlingen grundlegend geändert. Bisher konnten abgelehnte Asylbewerber weder zurückkehren noch abgeschoben werden. Äthiopien stellte allenfalls dann Pässe aus, wenn glaubhaft gemacht worden war, dass die Betroffenen in Deutschland bleiben konnten. Jetzt ist das Regime an der Rückführung bestimmter Personen interessiert.

PRO ASYL und dem Bayerischen Flüchtlingsrat liegen Dokumente vor, aus denen hervorgeht, dass es den äthiopischen Behörden ein Anliegen ist, gerade regimekritische Exiloppositionelle in die Hände zu bekommen. Ein Strategiepapier des Amts für Diaspora-Angelegenheiten (beim äthiopischen Außenministerium) weist die äthiopischen Botschaften an, verstärkt die im Ausland lebenden Äthiopier an sich zu binden und Maßnahmen zu fördern, um Auslandsüberweisungen und Investitionen in Äthiopien zu kanalisieren. Zugleich sollen aktive Oppositionelle identifiziert, bekämpft und in ihrem Aktionsradius eingeschränkt werden. Über sie sollen Namenlisten erstellt und an die Behörden in Addis Abeba geschickt werden. Allen Äthiopiern, die exilpolitisch oppositionell tätig waren oder auch nur dessen beschuldigt werden, droht im Falle der Rückkehr Haft und Verfolgung. Die Oppositionellen sollen nicht nur "bloßgestellt" und in der Heimat vor Gericht gestellt werden, vielmehr soll auch auf die Gastgeberländer eingewirkt werden. Unter anderem sollen die Polizei und Verwaltungsbehörden informiert werden, wenn Asylsuchende unerlaubt ihren Landkreis verlassen, um an Veranstaltungen der Exilopposition teilzunehmen. Hierzu soll eine Vereinbarung mit den deutschen Behörden getroffen werden, um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten. Aus der Sicht von PRO ASYL und des Bayerischen Flüchtlingsrats scheint diese "gute Zusammenarbeit" Früchte zu tragen in Form der bereitwilligen Ausstellung von laissez-passer Papieren. Denn den Personen, die für eine Rückführung vorgesehen sind, wird kein äthiopischer Pass mehr ausgestellt. Sie erhalten nur noch Heimreisescheine zur Rückführung nach Äthiopien. Die fatale Konsequenz dieser Zusammenarbeit zwischen deutschen und äthiopischen Behörden ist, dass gerade aktive Regimegegner, die allen Grund hätten, in Deutschland Schutz zu finden, Opfer dieser Zusammenarbeit werden.

"Während dem äthiopischen Regime wohlgesonnene Exiläthiopier sich auch weiterhin der schützenden Hand des Diktators Zenawi sicher sein können, werden die deutschen Ausländerämter eifrig die aktiven politischen Flüchtlinge dem äthiopischen Regime überstellen", befürchtet Stephan Dünwald, Sprecher des Bayerischen Flüchtlingsrats.

"Wir fordern dringlich eine Untersuchung dieser Zusammenhänge und einen Abschiebestopp für äthiopische Flüchtlinge, bis definitiv ausgeschlossen werden kann, dass verfolgungsgefährdete Flüchtlinge dem äthiopischen Regime ausgeliefert werden" sagte Rechtsanwalt Hubert Heinhold, stellvertretender Vorsitzender von PRO ASYL.

PRO ASYL und der Bayerische Flüchtlingsrat fordern angesichts dieser Sachlage das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf, umgehend Folgeverfahren für äthiopische Flüchtlinge, die sich in Deutschland exilpolitisch betätigt haben, durchzuführen.

gez. Rechtsanwalt Hubert Heinhold

gez. Stephan Dünwald, stv. Vorsitzender PRO ASYL
Sprecher des Bayerischen Flüchtlingsrats

Die Dokumente finden Sie als pdf unter www.fluechtlingsrat-bayern.de/aethiopien

Issues of Management, Conservation and Promotion in Ethiopia's Cultural Heritage Policy: Glocalization of Handicrafts in Harar

The present field research was carried out in Harar and Addis Ababa, Ethiopia between 3 Sep. and 27 Nov. 2005. The main results of the present field research are as follows:

The majority of craft industries in Harar are stagnating or declining. Programs to promote craft revival through apprenticeship are strongly recommended.

A recently introduced craft development project by the World Bank is the first multi-million dollar grant to Ethiopia which is specifically targeted at handicrafts. I have followed this project's development since 2002.

Ethiopia's national policy on cultural heritage is being effectively interpreted, and supplemental 'unofficial' policies are being developed in the Harari National Regional State. While the national policy on cultural heritage suffers from non-explicitness, the Harari have skillfully adjusted the policy in ways that may serve as meritorious examples for national policy revision.

The Harari National Regional State administrators, the wider community within the walled city, and individual citizens have demonstrated a commitment to elevating the status of handicrafts of the city. Various activities for their preservation and promotion were recorded.

http://areainfo.asafas.kyoto-u.ac.jp/english/activities/fsta/17_asante/17_asante_e.html

Unterstützung für Flutopfer in Dire Dawa

(19.09.2006) Bischof Hans-Jürgen Bauer (Apostelbereich Ulm) überreichte anlässlich einer Äthiopien-Reise im September 2006, bei der er die von Süddeutschland aus betreuten Gemeinden besuchte, in Dire Dawa eine finanzielle Unterstützung für obdachlos gewordene Einwohner. Das Geld stammt aus Mitteln des „Missionswerks“ der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland.

Aufgrund starker Regenfälle waren Teile Äthiopiens wenige Wochen zuvor von Überschwemmungen heimgesucht wurden. Um die 1.000 Tote dort sind zu beklagen, und über 10.000 Menschen wurden obdachlos. Unter anderem ist die Stadt Dire Dawa betroffen, in der es eine neuapostolische Gemeinde gibt.

Tief betroffen von der Katastrophe, berichtete der Bischof: „Am 6. August hat um 2:00 Uhr morgens eine fürchterliche Flut, die aus den die Stadt umgebenden Bergen ins Tal stürzte, Dire Dawa erreicht. Es wird vermutet, dass um die 1.000 Menschen starben, 10.000 sind nun obdachlos. Die betroffenen Menschen wurden von der Flut im Schlaf überrascht. Man kann die furchtbaren Ereignisse und Folgen kaum beschreiben. Leichen wurden über eine Strecke von 15 Kilometern in andere Häuser und Hütten gespült, ganze Hütten über Kilometer hinweg gerissen. Mütter mit Kindern in den Armen lagen tot im Wasser, nur die Köpfe ragten heraus. Manche Toten sind noch unter den von den Wassermassen mitgeführten Sandmassen verschüttet ... Man kann sich nicht vorstellen, was solche Regengüsse, Wassermassen alles auslösen können! Ganze Straßen wurden weggespült, Fundamente bis zu 4 Meter Tiefe mitsamt den darauf stehenden Mauern hinweg geschwemmt ... Es ist ein schrecklicher Anblick, der sich auch heute noch zeigt.“

Der (muslimische) Bürgermeister der Stadt Dire Dawa, der die Spende als „Soforthilfe“ dankbar entgegennahm, bat die örtlichen Seelsorger der Kirche um Mithilfe: Sie sollten die Menschen, die den Verlust ihrer Angehörigen verkraften müssen oder Hab und Gut verloren haben, „mental“ unterstützen, seelsorgerisch mitbetreuen.

„Niemand aus unserer Gemeinde musste den Tod erleiden“, so Bischof Bauer. „Nur einer unserer Glaubensbrüder hat alles verloren. Auch ihm konnte Hilfe gegeben werden.“

http://cms.nak-sued.de/HumHi_AEthiopien_Flutopfer_Dire_Dawa.18323.0.html?&contUId=13253

Ehrungen

Dr. Lulseged Tamene Desta was awarded the prestigious Josef. G. Knoll Prize

The prize was awarded at the "Deutsche Tropentag" 2006 in Bonn on October 11 2006.

He received the prize of 5,000 € for his PhD thesis on

"Reservoir siltation in the drylands of northern Ethiopia: causes, source area and management options". His study was financially supported by the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ), the German Academic Exchange Service (DAAD) and the German Technical Cooperation (GTZ).

Siltation is the main threat of water harvesting schemes and hydro-electric power dams in Ethiopia and needs to be prevented rather than corrected. This study is a first attempt in the drylands of northern Ethiopia to elucidate the source areas of sediments within a catchment and the factors controlling the instability of these soils. Sediment yields in reservoirs were related to the environmental attributes of the landscape and the information integrated into distributed models to assess the erosion risks of various landscape units. The models were applied to evaluate the impact of various alternative land-use scenarios and management on the projected lifespan of reservoirs.

ZEF - Ecology and Development Series No. 30, 2005, ISBN-3-86537-638-X, Cuvillier Verlag, Göttingen

Nachrichten

Auszüge aus ETHIOPIA Seven Days Update⁵

zusammengestellt von
Harmen Storck

- Conflict with Eritrea -

Eritrea rejected a UN Security Council call to immediately withdraw troops from the demilitarized buffer zone on its arch-foe Ethiopia, criticizing the world body for ineffectiveness. Asmara denounced the UN for failing to press Ethiopia to accept the border

⁵ Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

Termine

The 16th International Conference of Ethiopian Studies (ICES 16)

ICES 16 will be held in Trondheim, Norway, 2-6 July 2007. It has a strong tradition of bringing together scholars of Ethiopian studies from all over the world. It is thematically broad, with a focus on the humanities and social sciences. Most of the work in the conference takes place in parallel panels covering such fields as archaeology, art history and arts, history, religion and philosophy, anthropology, development and environment, law and politics, linguistics, and literature.

News about the conference, registration information, hotels etc. will be posted at our web site. Also the programme, abstracts of papers and draft papers are published here. The deadline for submitting the preliminary registration form of interest is 1 October 2006 and for submitting the formal registration is 1 March 2007.

E-mail: ices2007@svt.ntnu.no,
www.svt.ntnu.no/ices2007

Äthiopien-Rückkehrertreffen

Das Treffen findet statt vom 4. - 6. Mai 2007 im Alten Forsthaus Germerode.

Um planen zu können, bitten wir um baldmöglichste Anmeldung oder zumindest Interessenbekundung.

Anmeldung / Information:
rueckkehrertreffen07@deutsch-aethiopischer-verein.de

Der DÄV lädt ein zum

Äthiopienseminar und zur Mitgliederversammlung

vom 9.-11.3.2007 in die Jugendherberge Kassel

Am Samstag, den 10.3.2007 wird uns Herr Klaus-Dieter Seidel, Leiter des Regionalreferates Östliches und Südliches Afrika die Schwerpunkte der DED-Tätigkeiten in Äthiopien vorstellen.

Weitere Themen sind in Vorbereitung.

delineation of the 2000 agreement that ended the two countries' bloody two-year border war (AFP, Oct. 18).

Eritrea has moved some 1,500 troops and 14 tanks into the Temporary Security Zone (TSZ) separating the East African country from Ethiopia in "a major breach" of the cease-fire that ended the two-year border war between the two from 1998-2000, the UN reported. Secretary-General Kofi Annan called on Eritrea to withdraw its troops immediately. UNMEE reported that the Eritrean forces took over one of its checkpoints (UN News Center, Oct.16).

Ethiopia and Eritrea accused each other at the UN General Assembly session of posing obstacles to the peace process started to resolve the border conflict. Ethiopia's deputy UN Ambassador, Ato Negash Kibret, called on Eritrea to pull out its forces from the temporary security zone and also renounce the use of force in resolving the conflict. - Eritrea's Health Minister, Ato Saleh Meki, accused Kofi Annan, UN Secretary-General, of allowing Ethiopia to act as it pleased (VOA, Sep. 28).

The United Nations Secretary-General Kofi Annan has recommended a six-month extension to the mandate of the UN Mission in Ethiopia and Eritrea (UNMEE), but warned that arrests, detentions and expulsions of mission staff by Eritrean authorities were "particularly troubling". UNMEE's mandate is due to end on 30 Sep., but Annan recommends an extension until 31 March 07 (*IRIN, Sep. 27*).

One of ten detained Eritrean staff members of the UN peacekeeping operation in Ethiopia and Eritrea (UNMEE) has been released by the Eritrean Government, mission officials said. The move follows several months of national staff members being detained and released by Eritrean authorities, and as UNMEE continues to protest (*IRIN, June 29*).

- Conflict with Somalia -

Somalia's **Islamist fighters** -backed by foreign troops- have neared Ethiopia's border, Prime Minister Meles Zenawi said on Thursday, vowing to attack the "jihadists" if they crossed the frontier. Meles told parliament in Addis Ababa the Somali fighters were now within 15 km of the remote Ethiopian border. The prime minister said the Islamist ranks included gunmen from Indonesia, Pakistan, the Arab world and other African nations. The Islamists have strongly denied any foreign fighters are among their ranks (*Reuters, Oct. 19*).

Ethiopia's prime minister has for the first time admitted to having **soldiers inside Somalia**. Meles Zenawi told parliament that he had sent military trainers to help the beleaguered interim government. But he denied sending a fighting force, despite several eyewitness reports of hundreds of troops (*BBC News, Oct. 19*).

Somalia's powerful Islamists on Oct. 9 declared a **holy war against Ethiopia**, which they accused of invading their country to help Somalia's government briefly seize a town controlled by pro-Islamist fighters. Both sides confirmed the takeover of Buur Hakaba, the first military counterstrike by President Abdullahi Yusuf's interim government since the Islamists took Mogadishu in June and went on to seize much of Somalia's south. - The takeover of Buur Hakaba appeared to be short-lived. Residents said the pro-Islamist militia had returned by midday after the government contingent left inexplicably (*Reuters, Oct. 9*).

The Ministry of Foreign Affairs (MoFA) has said the Somali extremist group hiding under the shadow of the Union of Islamic Courts is trying to confuse the world by disseminating false propaganda that Ethiopian troops have entered Somalia to cover up its annexation of Kismayo in violation of the Khartoum cease-fire (*Radio Ethiopia, Sep. 26*).

According to IGAD, about **8,000 troops will form the peace-support mission**, to be known as IGASOM. It will be deployed to support the weak Somali interim government and help to stabilize the country by implementing disarmament, demobilization and reintegration programs. Uganda and Sudan were requested to provide the troops. So far, Uganda has confirmed that it would send about 3,000 soldiers (*IRIN, Sep. 14*).

Somalia's powerful Islamic movement and weak government have signed an **interim peace accord** that calls for the formation of a unified national army and police force. The four-point agreement, reached after three days of Arab League-mediated talks in the Sudanese capital, commits to the two sides to respecting a previous mutual recognition and truce pact and bars them from seeking military aid from neighboring states. But it does not mention at all the government's repeated requests for East African peacekeepers to shore up its limited authority (*AFP, Sep. 5*).

Ethiopian troops are approaching the Somali town of Baidoa, seat of Somalia's transitional government. The Ethiopian troops entered Somalia at the border town of Dolow on Aug. 20. They were later seen with 11 armored vehicles in the town of Awdinle, 30 km from Baidoa. A spokesman for the Somali transitional government denied the presence of Ethiopian troops on Somali soil, and said the reports were Islamist propaganda (*BBC, Aug. 20*).

A **high-level delegation** led by Foreign Affairs Minister Seyoum Mesfin **left for Baidoa**, Somalia, on Saturday for a one-day working visit. During its stay, the delegation will hold talks with TFG President Abdullahi Yusuf, the Prime Minister Ali Gedi as well as the Speaker and other Somali officials (*ETV, Aug. 5*).

Sources said that an **additional 200 Eritrean military experts have recently arrived in Mogadishu**. The Eritrean regime has also armed the Union of Islamic Courts led by Al-Itihad and deployed its combatants to fight on the side of the Union of Islamic Courts, the sources added. In addition, 500 fighters of the Asmara-based OLF have also arrived in Mogadishu, the sources said (*Iftin, July 22*).

Ethiopian troops Saturday entered a second town in Somalia, and took control of a key airport. Witnesses say about 200 troops entered the town of Wajid, about 100 km south of the Somali-Ethiopian border. Addis Ababa denies it has sent its troops into Somalia (*VOA, July 22*). - Ethiopia has repeatedly warned it will intervene to protect Baidoa against any attack by Islamist militiamen. The militiamen are loyal to the Union of Islamic Courts (UIC) movement, which last month took control of the Somali capital, Mogadishu. On Wednesday, militia fighters were reported to have advanced to within 60km of Baidoa but they have denied planning to attack the town (*BBC News, July 21*).

Ethiopian forces with armed vehicles are patrolling streets in Baidoa after entering some parts of Somalia in the past days, reports say (*Shabelle Media Network, July 2*).

The **President of Somalia** has said that Ethiopia has not deployed its forces in Somalia. He added that his government would soon enter Mogadishu. The President said he had conferred on the immediate deployment of African peacekeeping forces to Somalia. The Somali parliament has decided unanimously on the deployment of AU peacekeeping forces, he said. The extremist Islamic group opposes the presence of peacekeeping forces in Somalia because of fear that it would lose Mogadishu (*Reporter, June 21*).

- Economics, Finance, Commerce -

State Revenues, Budget, Economic Growth

The head of Public Relations and Conference Services in the Ministry of Finance and Economic Development, Getachew Mengiste, told that the Federal Government has allocated 16.07 billion birr in capital budget for the 1999 Ethiopian fiscal year, which accounts for 45.3% of the total budget approved. Getachew said the construction of infrastructure facilities including airports and roads, expansion of higher education institutions, food security and safety-net programs, as well as health and irrigation projects are among the major capital projects to be executed in the states (*State media, July 10*).

The House of Peoples' Representatives passed a bill on July 4 providing for 35,4 billion birr budget for the 1999 (E.C.) fiscal year. Out of the total, 16,1 billion birr will go for capital budget and 9,9 billion birr for budgetary subsidies to states. And 9,5 billion birr will be utilized to finance recurrent budget (*Radio Ethiopia, July 4*).

Debts, Grants, Loans and Credits:

The Ministry of Finance and Economic Development (MoFED) has said that Ethiopia obtained 7.6 billion birr in external resource in the last budget year. The Ministry's Public Relations and Information Department Head, Getachew Admassu, told that six billion birr in grant and 1.6 billion birr in loan was obtained during the period. Some 4.1 billion birr of the loan and grant was secured from multi-lateral institutions, and the balance was provided by development partner governments. - Most of the grant and loan obtained during the budget year will be spent on the implementation of agriculture, food security, power supply, road, health education, water as well as other capacity building programs (*ENA, Aug. 19*).

Loan and grant agreements totaling 289.7m USD were signed in Addis Ababa on Aug. 7 between the Ethiopian government and the

World Bank. According to a press release by the Ministry of Finance and Economic Development, Ethiopia received 274.70m \$ in the form of loan and the balance in the form of grant. About 133.4m \$ is allocated for the rural electricity access expansion project, 87.3m \$ for the road sector development program, 54m \$ for rural capacity building project, and 15m \$ to support the financial sector capacity building project (ETV, Aug. 7).

Ethiopia and the United States signed a grant agreement amounting to 57.6m USD on Tuesday. About 15.6m USD of the grant will be used to fund existing and new programs to promote market-led economic growth, particularly in the food, livestock and agriculture sectors. A second grant amounting to 32m USD will go to a program aimed at improving the country's health service and preventing the spread of infectious diseases, including tuberculosis, malaria and HIV/AIDS. The remaining 10m USD will be used to implement educational programs that increase opportunities for Ethiopian children to receive quality education. (ETV, Aug. 8).

The government of Japan has cancelled 100% of Ethiopia's outstanding debt amounting to 14.4m USD. The debt cancellation was made as per the Enhanced Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Initiative and the Fourth Paris Club Agreement. According to the agreement, Ethiopia will use the saving drawn from the debt relief to finance projects related to poverty reduction (ETV, July 21).

The World Bank said in a press release in Washington that Ethiopia received an overall debt relief of 3.616 billion USD starting July 1, 2006, under the Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Initiative. Additional debt relief will help Ethiopia channel resources into programs that directly help the people who need it most - the poor who need and deserve a better education, better health services, greater access to clean water, and greater opportunities to escape poverty the press release quoted World Bank President Paul Wolfowitz as saying (Radio Ethiopia, July 4).

The country's draft annual budget for the 1999 Ethiopian fiscal year indicates that the government plans to solicit over 23.1 billion birr from local sources and over 12.1 billion from foreign sources. The draft states that 18.9 billion birr would be collected from tax and non-tax revenues. The government plans to secure 4.25 billion and 2.45 billion birr loan from local and foreign lenders respectively. It also intends to secure a 9.7 billion birr aid from international donors. Of the stated amount, 3.7 billion birr will be in the form of direct budget support (Reporter, July 1).

The World Bank has approved a USD 274.72m credit to Ethiopia to fund rural development projects. Some \$133.42 will be used to enhance access to electricity in rural areas, \$87.3m for the construction of roads, while \$54m is earmarked to support other rural development programs, the bank announced. The loans would be paid back within 40 years, following a 10-year grace period (IRIN, June 26).

Foreign Trade:

The Coffee Exporters Association has said Ethiopia has earned close to 365.8m USD from the export of 153,155 t of coffee in the last Ethiopian budget year. The president of the association, Hailu Gebre Hiwot, said the amount earned during the stated time exceeded the preceding year by 40m USD. Germany imported over 39,346 t of Ethiopian coffee in the past budget year constituting some 25% of the total coffee export volume (Radio Ethiopia, Oct. 18).

More than 70m USD was secured from gold and other valuable minerals exported during the last budget year, the Ministry of Mines disclosed. The head of the public relations section in the ministry, Sophia Mohammed, said that over 3,064 kg of pure and impure gold, jewelry minerals in different molds and tantalum were exported to Europe, USA and other countries. The foreign currency obtained in the past year exceeded that of the previous year by 20m USD (WIC, Sep. 10).

The Vice President of the Chinese Economic Cooperation Center has said that China is becoming Ethiopia's major trade partner.

During talks with Ethiopian business community members at the Addis Ababa Chamber of Commerce, the Head of the Business Delegation, Gao Tiejing, said that in recent years, Ethiopian agricultural and other products exported to China have shown a dramatic increase and have high market demand. So far, the trade balance between the two countries is in favor of China, he said (ETV, Sep. 19).

Some 210m USD has been secured from the export of oil seeds last budget year, according to the Ethiopian Export Promotion Agency. The agency's document indicates the income was earned from 237,565 tons of produce supplied to the international market (Radio Ethiopia, Aug. 28).

The Ministry of Finance and Economic Development (MoFED) said products worth over four billion birr have been imported in the last fiscal year. A document released by the ministry attributed the marked increase in import to increase of investment flow and the extensive development work underway in the country. Accordingly, capital goods, industrial and consumer goods as well as oil were imported, thus registering an over 44% increase to that of the previous year (ENA, Aug. 27).

Ethiopia obtained over one billion USD in revenue from the export trade during the last budget year, the Ministry of Trade and Industry said. The revenue exceeds by 23% that from the previous budget year. The head of the ministry's Export Promotion Department, Abera Geyyesa, said that 85% of the initial plan has been attained. (ETV, Aug. 21).

Ethiopia has secured over 600m birr in flower export revenue over the past few years. The president of the Ethiopian Horticulture Producers and Exporters Association, Tsegaye Abebe, told that the foreign currency the country is getting from flower exports has been increasing 50 % to 100 % annually. The country generated over 180m birr from the sector last year, Tsegaye said. - Currently, 39 flower farms are engaged in the floriculture industry, Tsegaye said, and added that the industry has so far created employment for 25,000 people (state media, June 14).

Mineral Resources and Mining:

Romso Minerals Plc., a Swiss-Ethiopian share company, has concluded an over 7.6m birr agreement with the Ministry of Mines and Energy to extract peridot/olivine. According to the agreement, the company will extract peridot/olivine from Romso kebele of Dire District in Oromia State. The licensing authority has granted an exclusive right to the company to mine an area covering 3.15 sq. km over the next ten years. The company is expected to generate revenue of 17.3m USD in ten years (ENA, Sep. 14).

The Ministry of Mines and Energy has granted a discovery certificate to two individuals who found **uranium reserves** in Oromia region. According to sources, the individuals found uranium ore in Oromia region, Bale zone, Medewelabu-Bidri district. The license granted covers a total area of 900 sq. km (Capital June 4).

Investment and Investment Policy:

The Ethiopian Investment Agency has issued licenses to Chinese investors with a combined capital of over 2.7 billion birr to engage in various sectors in Ethiopia. The Agency's Director General told that the investors would engage in agriculture, industry, education, health, hotel and restaurant, construction and real estate development sectors. The number of Chinese investors who obtained licenses since 1994 has reached over 240. 69 of the licensed projects have begun operation (ENA, Oct. 17).

About 1,220 Ethiopians in the Diaspora are engaged in various investment activities in Ethiopia, the Ethiopian Investment Agency Director General said. Ethiopian investors with an aggregate capital of 11.4 billion birr have launched several investment projects. 702 Ethiopians are engaged in real estate, 168 in industrial, 64 in agricultural development activities while the rest are in health, education and hotel construction sectors (ENA, Oct. 7).

President Girma Wolde Giorgis inaugurated a garment factory known as NovaStar constructed by an Ethiopian-born American entrepreneur at a cost of 3.4m USD. Built on 107,643 sq. f. 35 km south-east of Addis Ababa, the factory has the capacity to produce 4,000 pieces of garment per day, according to the factory's manager, Bekele Tafesse. Ato Bekele said the company also plans to raise its existing capacity of 4,000 pieces to 6,400 pieces of garment per day in the near future (*ETV, Sep. 16*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) has indicated that it plans to increase its capacity to 2,842 megawatts. At present, the corporation produces 791 megawatts of power. EEPCo plans to provide electric power to about 24 million people in the next five years. Ethiopia has a potential to produce 15,000 to 30,000 megawatts of power. Currently the country produces only 667 megawatts, which amounts to 2-4% of the potential (*Negadras, July 11*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) on Thursday signed an 88.4m birr agreement with four companies providing for the construction of two 230 KV power distribution centers and design work for 382 towns. The agreement signed with Bahrat Company is for the construction of two 230 kilovolt power distribution centers in Semera and Dich-oto area of Afar State, to enable the two towns get a 24-hour power supply. The agreement signed with the three local companies will undertake the design work of 382 towns, which will have access to power supply in 1999 (E.C.) (*Daily Monitor, June 27*).

Transport and Communication:

Over two billion birr has been allocated to double the coverage of rural roads in Afar State in the next five years, the State Rural Roads Authority said. The authority's manager, Ali Mohammed, told that over 2,200 km of roads would be built in the next five years to increase the road coverage in the state to 57% from the existing 21% (*Radio Ethiopia, Aug. 22*).

The Ethiopian Roads Authority (ERA) has signed road construction and upgrading agreements with Keangnam Enterprise Ethiopia and the China Road and Bridges Corporation (CRBC) to upgrade 293 km of gravel road. The 869m birr project agreement will undertake the construction of the 185 km Azezo-Metememma road, which links Ethiopia with the Sudan. (*ETV, July 27*).

The Yerer Ber-Gurd Shola Road in Addis Ababa, upgraded at a cost of close to 25m birr, was inaugurated on July 1. The upgrading of the 2.2 km road, built by the Addis Ababa Roads Authority, will help curb traffic congestion in the metropolis. The authority announced that the Gofa Mazoria-Kirkos, Alert Ring Road Square-Keranio, and the Mekanissa Ring Road Square-Jamo roads will soon be open to traffic (*ETV, July 1*).

The Ethiopian Roads Authority (ERA) and a Chinese company have signed a 227m million birr agreement providing for the construction of 87km of asphalt road linking Gogob with Gash along the Woreta-Woldiya road. The Director-General of the Authority, Zaid Wolde-Gabriel, said the road would link Gojjam and Gondar with the port of Djibouti.

Development Projects:

The US Ambassador's Special Self-Help Program and the Democracy and Human Rights Fund signed an over 1.3m birr grant agreement with 11 community-based projects in Ethiopia. The construction of schools and bridges, potable water supply, launching of radio programs that raise awareness on issues of disabled persons and the establishment of a telephone "hotline" through which women in Addis Ababa can obtain legal assistance against violations are among the projects. The projects will reach more than 10 million Ethiopians in all parts of the country (*Radio Ethiopia, Sep. 29*).

The international NGO, German Agro Action (GAA), Welthungerhilfe, together with its Ethiopian partner-NGO, Community Development Service Ethiopia (CDSE), officially launched the Millennium Village Program on 25 Aug. in Sodo, Becho District, South West Shoa Zone, Oromia Region. The objectives of the program are to

eradicate extreme poverty and hunger and to combat HIV/AIDS, malaria and other diseases in the target community. - German Agro Action, together with 7 Ethiopian NGOs, is presently operating a program volume of 110 Mio. ETB, financed by GAA and its back-donors. The various projects are executed mainly in the rural areas of Amhara, Oromia, SNNPR, and Somali as well as in Addis Ababa. They all are related to pursue the achievement of the Millennium Development Goals (MDGs) (*Daily Monitor, Aug. 31*).

The Ministry of Water Resources has disclosed that the government has allocated 3 to 4 billion birr annually for water supply and sanitation projects for the next five years. The coverage of water supply will increase to 34.5 to 77.5% during the period (*Negadras, July 18*).

The European Commission (EC) has asked civic societies and NGOs to submit project proposals to benefit from the 20m birr assistance annually to strengthen civic societies and NGOs. The EU has allocated 100m birr for the purpose for the next five years. Timothy Clarke, head of the EC delegation in Ethiopia, urged especially women's associations to make use of this attractive program (*Addis Admas, June 24*).

Tourism:

Ethiopia has obtained over \$134m from its poor tourism flow during the year 2005 and registered a \$20.2m (+15.5%) increase compared to the previous year. Minister of Culture and Tourism Ambassador Mahmoud Dirir said that the revenue was secured from the 227,398 international tourists who visited the country's various tourism attraction sites during the reported period. The tourism inflow during 2005 reached 227,398, a figure surpassing the number of visitors in the year 2004 by 43321. The Minister said that Ethiopia's tourism income constitutes only 2% of the national GDP (*Daily Monitor, Sep. 19*).

Over 1.5m birr has been secured from tourism in Gamo Gofa Zone of South Ethiopia People's State during the past Ethiopian budget year, the zonal Tourism, Parks and Hotels, Desk said. More than 34,000 foreign and domestic tourists visited tourist attractions in the zone. The Nechisar National Park, Arba Minch Crocodile Ranch, Abaya and Chamo Lakes, traditional Dorze houses and ancient monasteries are among the major tourist attractions in the zone (*ENA, Sep. 14*).

Other Issues:

Inflation has been steadily increasing in the budget year reaching 12.3% by last June. This is a big hike compared to the inflation rate which was 6.8% the previous fiscal year. The jump is attributed mainly to the 14% price hike on food items (*ENA, Aug. 27*). - The Central Statistical Agency has said that the rate of inflation, which was 11.6% in June, had hiked to 13.5% in July. Addis Ababa is experiencing the highest rate of increase in food prices, which was 18.7% for July (*Reporter, Aug. 27*).

The National Bank of Ethiopia (NBE) has disclosed that private individual transfer of money through legal channels has been increasing steadily in the past three years. Remittances for the last budget year have jumped to over 371m USD (*ENA, Sep. 13*).

Ato Haile-Leul Tadesse, general manager of the Anbessa city buses enterprise, plans to increase the bus fare by 75% because of the increase in fuel prices. Ato Haile-Leul said that the subsidy the enterprise gets from the Addis Ababa Administration has decreased by over half (*Fekat, Sep. 5*).

Ato Ahmed Tusa, State Minister of Trade and Industry, said that the government has stopped its fuel subsidy. One liter of fuel sells at 8.17 birr in Addis Ababa. The fund established to stabilize fuel prices is running out. As a result, the government had to lift the subsidy, he added. The fund provided 2.2 billion \$ since it was established in 1998/99. Currently, the government subsidizes only white diesel and kerosene (*Reporter, Aug. 30*).

With an estimated 2.5 million people being added each year to the current 75 million people, population growth is exerting a heavy impact and creating a challenge to the country's economy, Sufian

Ahmed, Minister of Finance and Economic Development (MOFED) said. According to the Ministry's report nearly 44% of the Ethiopian population is under 15 years old and 3.1% is over 65. The report indicated that the population is concentrated in the rural highlands, and urbanization is very low compared to other countries, even by African standards. Accordingly, only 16% of the estimated 75 million Ethiopians live in urban areas (*Daily Monitor*, July 11).

- Agriculture, Food Aid, Drought -

Agricultural Input and Output:

Ethiopian officials have said that the economy could suffer huge losses if the spread of **coffee wilt disease** was not dealt with quickly. Getaneh Belete, a plant expert, said that the disease had been found in Amhara, Gambella, Oromia and SNNPS. Wilt disease has already caused severe damage to crops in Bench, Gedeo, Illubabur, Jimma, Keffa, Maji and Wollega after it was discovered seven years ago (*Business in Africa*, Sep. 29).

Ethiopia's annual revenue from **hides and skin** hit 500m birr in the last budget year, the Ministry of Agriculture and Rural Development said. Meat Resources team leader in the Animal and Fishery Resources Development Department of the Ministry, Bayisa Mossisa, said that the average annual income showed an increase of 317 million birr compared to the 183.1m birr income in 1996 (*Radio Ethiopia*, Sep. 1).

Local and foreign flower growers will cover 645 ha with flowers this Ethiopian calendar year, the Ministry of Trade and Industry said. Floricultural Development Advisor to the ministry, Dr. Adhanom Negassi told that the development would be undertaken by 69 investors who are currently engaged in the business and others who are entering the trade. The farmland covered by flower has tripled while revenue grew ten times during the past three years, he added. Dr. Adhanom said that there are plans to earn revenue of 113m USD from the sector in the year (*WIC*, Sep. 16).

About **235 floricultural development projects** with an aggregate capital of over 7.3 billion birr have been licensed over the last fourteen years, according to the Ethiopian Investment Agency. The agency said 171 of the projects with 5.3 billion birr capital are foreign owned and the remaining is local. The floricultural development projects licensed between July 1992 and July 2006 have created jobs for over 72,000 people and are being carried out in Afar, Amhara, Oromia, SNNP and Tigray states as well as in Addis Ababa (*Radio Ethiopia*, Sep. 13).

Ethiopia announced plans to **boost its annual sugar output** to 1.0 million tons from 280,000 tons by 2011, urging foreign investors to help. The state-owned Ethiopian Sugar Development Agency (ESDA) said it planned to boost sugar production by upgrading existing factories, building new plants and developing land and water resources. The ESDA said the government was building the \$100 million Tendaho Sugar Factory with a production capacity of 600,000 tons a year in lower Awash Valley. - Plans were also afoot to expand and revamp three state-owned sugar factories with the aim of boosting output (*Reuters*, July 19).

The Ministry of Agriculture and Rural Development has disclosed that Ethiopia had produced over **1.6 million q of sesame** during the 2005 harvest season. This harvest is the highest compared previous years. Sesame is mainly produced in northwest Tigray, Amhara, Oromia and Benishangul-Gumuz states (*Fekat*, June 20).

Coffee production in the country is estimated to hit a four-year high 4.67 million bags, 6% higher than the previous year in the year beginning October 2006 (*Financial Express*, June 15).

Drought, Flood, Famine and Food Aid:

The country experienced the **worst floods in its history** last month. At least **647 people died** and thousands were made homeless. Preliminary reports and statistics gathered by the Ethiopian Government Disaster Preparedness and Prevention Agency (DPPA) indicate substantial losses of livestock, severe losses and/or dam-

age to crops, and a serious health risks to animals, the IFRC said (*IRIN*, Sep. 19).

A UN aid agency revised the number of those **affected by last month's devastating floods to 357,000**. A police official said torrential rain and gale force winds destroyed a house and cut off a power line, killing eight people in the eastern town of Dire Dawa on Wednesday. The storm uprooted trees and tore down power lines plunging into darkness the commercial town of 400,000 people (*Reuters*, Sep. 14).

Water released from the Koka Dam into the Awash River has raised the water level of the Awash River which has destroyed vegetable and flower farms on 145 ha in rural kebeles. The administrator said the loss is estimated at 27m birr. The Awash River burst its banks and inundated the farms (*Fekat*, August 29).

The floods caused by the **overflowing of the Awash River** have incurred property damage valued at 60m birr on Summit Agro Industry, a private company around Wonji. The flash flood completely damaged a flower farm on 24 ha. The owner of the farm, Michael Asres, said more than one million rose cuts have also been damaged and over 1,200 workers on the farm have become idle (*ETV*, Aug. 29).

The **Disaster Prevention and Preparedness Agency (DPPA)** on Friday appealed to international donors for over 27m USD meant for emergency food assistance and rehabilitation of the flood victims living in different parts of the country. In its flash appeal for the 2006 Flood Disaster in Ethiopia, DPPA Director General Simon Mechale said about 200,000 of the over 500,000 people vulnerable to floods would need food assistance as of Aug. 2006 (*State media*, Aug. 23).

A task force set up to deal with flooding crises said **three dams** in the west, south and north of the country **were close to the breaking point** and advised residents in their vicinities to leave. The facilities are the Gilgel Gibe dam on the Omo River, which has already flooded huge areas in the southwest; the Koka dam on the Awash River that has flooded in the east; and the Tis Abay dam on the Blue Nile in the north (*AFP*, Aug. 20).

The number of confirmed deaths in the floods caused by the **overflowing of the Omo River** in Dasenech and Ngangatom districts of South Omo zone has reached 364. An additional 2,790 cattle and 760 silos of grain were reported to have been lost in the floods (*State media*, Aug. 16).

About **12,769 individuals have been displaced** due to the floods that hit three districts of South Gondar zone since Aug. 7, the zonal Agriculture and Rural Development Department disclosed. The head of the department and the zonal deputy administrator told that 13 kebeles were flooded as the Ribe and Gumara rivers overflowed. As a result, one person was killed and 45 houses were demolished, he said, adding that 2,478 domestic animals were swept away and crops were also destroyed (*WIC*, Aug. 15).

The **Dechatu River** burst its banks and **flooded the town of Dire Dawa** on the night of Aug. 5, drowning and trapping people in the sandy debris as they slept. Nearly 200 people are dead and hundreds more are missing after floods swept through the eastern Ethiopian town, police said (*Reuters*, Aug. 8). - The death toll from the recent floods in Dire Dawa had reached 250, police said. Many people are still missing, and the search has continued up to 60-km along the Shinile route (*State media*, Aug. 10).

Floods caused by heavy rains in **Kombolcha district of East Harerge zone destroyed 111 houses** and incurred over 1m birr worth of property damage on Aug. 5, the district administration disclosed. As a result, more than 500 people have been displaced, while 1,043 q of compost and 25 q of pesticides were destroyed. - A landslide in Jarso district of the zone has blocked the road that connects the district with Harar town and Kombolcha district (*WIC*, Aug. 7).

About **15,000 people have been rescued** from flooded villages in Ethiopia after rains caused the Awash River to flood, the state-run emergency agency says. - The last time the Awash River burst its banks was in April when thousands of people were affected. Vil-

lages were washed away and hundreds of livestock killed (*BBC News, Aug. 3*).

The UN says erratic rainfall means **drought-related food shortages in areas of southern Ethiopia** will continue for much of this year. The UN World Food Program said livestock herds in the Somali region and parts of Oromia region were weakened or decimated by the lack of pasture and water. - A separate WFP food emergency report for July said the Borena zone would receive virtually no harvest after the poor main "genna" rainy season (*IRIN, Aug. 1*).

Environment:

A consortium of Donors which includes Embassies of the Royal Netherlands, Ireland, and Norway on June 26 signed an aid agreement of a total of 6m Euro to go to the Bale Eco-Region sustainable management program. At the signing ceremony the donors announced the fund will be released over a period of six years, from 2006 to 2011. The donors said that the program would be implemented by Farm Africa and SOS-Sahel and both will work in partnership with the Bale Zone Department of Agriculture and Rural Development (*The Daily Monitor, June 27*).

Other Issues:

A British firm, Vernique Biotech, will soon market a plant grown only in Ethiopia. **Vernonia**, a plant with shiny black seeds and gives oil when pressed offers a **source of epoxy compounds** that, to date, have only been produced from petrochemicals, it was stated. The plant is considered to be a weed by Ethiopian farmers, and is grown in the valleys of eastern Ethiopia (*Business in Africa Online News*). - The Ethiopian government signed an agreement with Vernique Biotech that will market vernonia oil as a "green" chemical. It said the oil will offer a green base for the manufacture of paints, plastics and adhesives and has pharmaceutical potentials. The deal took place under the auspices of the UN Convention on Biological Diversity's Access and Benefit Sharing Agreement, one of the few existing deals of its kind, the report said (*ENA, Aug. 9*).

- Social, Cultural and Political Aspects -

Charges against Opposition Leaders:

After a two-month adjournment, the trial of Ethiopian opposition leaders accused of treason and attempted genocide recommenced on Thursday only to be delayed again due to the absence of one of the judges, Adil Mohammed, and the lead prosecutor, Shimeles Kemal (*The Sub-Saharan Informer, Oct. 6*).

The Federal High Court has adjourned until Oct. 5 the trial of Hailu Shawel et. al. The court adjourned after it heard the arguments of three of the defendants who appealed to the court not to accept any further document from the Federal Prosecutor as evidence against them, and the prosecutor's counter argument. The court is in recess starting Aug. 7 (*State media, Aug. 4*).

The Federal High Court adjourned its proceedings until July 24, 2006 in the case of Engineer Hailu Shawel and others accused of allegedly attempting to dismantle the constitutional order by force. The Federal High Court adjourned the proceedings ordering the prosecutor to provide copies of clarifications on documents it submitted to substantiate its charges. The court said it would not issue any special order concerning the appeals of 17 of the defendants who had complained on the inconvenience of being held in an iron-sheet room. The requests of most the defendants were presented without supporting evidence, the court said. - However, the court ordered that one of the defendants, Dr. Berhanu Nega, should get better treatment since he has produced medical certificate from the Black Lion Specialized Hospital on his health problems (*Radio Ethiopia, July 19*).

On July 13, the Federal Prosecutor presented its 103-page evidence to the Federal High Court against defendants charged with dismantling the constitutional system through force. According to

the evidence, the defendants used the preamble, statute and merger agreement to form CUD to carry out their plots. The defendants had also preached the public prompting them to carry out criminal activities in their speeches in Addis Ababa at various times, according to the evidence, the prosecutor said, adding that it also shows the defendants had solicited funds from their supporters and members in US to execute their plot (*Radio Ethiopia, July 13*).

The Federal Prosecutor presented to the Federal High Court additional audio cassette evidence against defendants charged with dismantling the constitution through force under the file of Engineer Hailu Shawel. The prosecutor told the Second Criminal Bench that the defendants under the name of CUD had held illegal interviews with five radio stations with Tensae Radio, Independence for Ethiopia Radio, the Voice of All Ethiopia Unity Party, United Radio and the Voice of Ethiopia to execute their plot. Defendants Engineer Hailu Shawel, Abayneh Berhanu, Solomon Bekele, Yared Tibebe, Elias Kifle and Dawit Kebede had said that instability and riots would rock the country unless the incumbent government is dismantled and replaced by a transitional government. The audio cassette depicts the defendants had plotted to dismantle the legally established National Electoral Board of Ethiopia, and had launched an agitation campaign for the formation of a transitional government to accomplish their mission, the prosecutor said (*ETV, July 3*).

The Federal prosecutor presented today a video cassette as additional evidence against defendants charged under the file of Engineer Hailu Shawel to the Federal High Court. The prosecutor told the court that the cassette depicts how the defendants agreed to dismantle the country's constitutional system under the pretext of "let the vote of the people be respected." The prosecutor said the cassette also incriminates the defendants with staging a demonstration and strike (*ETV, June 18*).

Prison sources disclosed that Dr. Berhanu Nega, Woizero Serkalem and Major Getachew Mengiste, who are at Kaliti Prison, are undergoing medical and surgical treatment at the Police Hospital in Addis Ababa. Dr. Berhanu Nega was admitted to hospital on June 9 for respiratory problems. Major Getachew has undergone surgery and Serkalem, admitted earlier, is still under medical treatment at the hospital (*Iftin, June 10*).

Post-Election Conflicts:

The Ethiopian government has described as "rubbish" allegations that its **security forces killed 193 people** who were part of an opposition protest against alleged election fraud last year. Bereket Simon, advisor to Ethiopian Prime Minister Meles Zenawi, describes Wolde-Michael's allegations as mere rumors. He says the government is waiting for the commission's report (*VOA, Oct. 23*).

Ethiopian security forces massacred 193 people - triple the official death toll - during anti-government protests following last year's election, a senior judge appointed to investigate the violence said on Wednesday. Unarmed protesters were shot, beaten and strangled to death, said Wolde-Michael Meshesha, vice chairman of the government-backed inquiry. He said he believed the Ethiopian government was trying to cover up the findings. Ethiopian officials refused to comment on the claims. Wolde-Michael fled the country last month after receiving anonymous death threats, leaving his wife and five daughters behind. He is now claiming asylum in Europe and would not disclose his exact whereabouts out of fear for his safety. - A draft of the team's report, which should have been presented to the Ethiopian parliament in early July and has since been obtained by AP, says among those killed were 40 teenagers. Both were shot dead. Six policemen were also killed in the June and Nov. 2005 riots, bringing the overall death toll to 199. Some 763 people were injured, the report adds. The government claimed at the time that 35 civilians and seven police were killed in Nov. (*AP, Oct. 18*). -

The independent Inquiry Commission established to look into the unrest that followed the May elections is ready to submit its report to the House of Peoples' Representatives. The commission was unable to produce its report at the scheduled time on July 7, and the

Speaker of the House had extended the deadline for the commission to submit its report (*Addis Admas, Oct. 7*).

For five months since he was taken to one of the worst cells in Kaliti, **Berhanu Nega spent his time inside the cell writing**. It wasn't a letter or a diary he was writing. It was a book. How the book manuscript made it outside the cell and to Kampala for publishing is amazing. It shows the nature of the struggle and the number of people involved in it. Security guards twice took away some parts of the manuscript. He wrote them again. The book titled, "Yenetsanet Goh Siked: Likelebes Yetemokereye 'Ethiopia democracy,'" is 618 pages long and has four parts. Berhanu briefly describes the formation of his early political life in the first part. He then lays a case for liberal democracy in Ethiopia and the problems of building democracy. The second part tries to answer what makes the election last year so special. He goes through the politics of the EPRDF and the opposition before the election. In the third part, he recounts the events of the post-election period until the Nov. repression and their imprisonment. The last part takes on the EPRDF's misguided calculations and the future of Ethiopia (*Ethiomedea, Aug. 9*).

Other Internal Conflicts:

The **International Committee of the Red Cross (ICRC)** has welcomed the release of its staff that were kidnapped by armed rebels in southeastern Ethiopia's Somali regional state last week. The men, it added, were freed unharmed. Patrick Megevan, spokesperson for the ICRC, said, that they had been released without any condition (*IRIN, Sep. 25*).

Three bombs exploded on Friday at a place called Kara Kore in Kolfe-Keranyo sub-city in Addis Ababa. (*Ifiin, Sep. 16*).

The National Intelligence and Security Service and Federal Police Anti-terror Task Force said that a coordinated terror act, which is part of the attempt by the OLF and Sha'abiya aimed at destroying the ongoing development and democratization process, was foiled with the participation of the public and the professional efficiency of security forces. The Task force said that the terror act planned by the terrorists was foiled before it claimed the lives of innocent Ethiopians. Three of the perpetrators of the terrorist act were killed while the other was caught after being wounded (*State media, Sep. 15*).

Several high school students and at least two elderly people over the age of 70 as well as a member of parliament for the opposition Oromo National Congress have been detained and were at risk of torture or ill-treatment, a human rights watchdog reported on Wednesday. - The arrests reportedly occurred after students and other civilians protested against the Ethiopian government's program of redistribution of land to members of the Ethiopian ruling party, the EPRDF. However, it is feared that the detainees are being targeted because they are members of the Oromo ethnic group. (*AI Press Release, Aug. 30*).

Sources say **over 40 students were injured** from ethnic clashes at Haramaya University on Aug. 24 where students were grouped along ethnic lines. The clashes were ignited after security forces left the university campuses this week. Sources said that some claimed the incident was linked to a T-shirt worn by one of the students. Others, however, relate it to other issues, the sources added. The university guards arrested the student who was later released on the ground that he was innocent (*Addis Admas, Aug. 26*).

TPLF cadres at Jimma University ignited **ethnic clashes** on Aug. 25 **between Tigrean and Oromo students**. According to sources, rumors spread that students from Tigray beat an Oromo student. Some Oromo students caught a lot of innocent Tigrean students to retaliate. An identical incident happened at the Bahir Dar University a day before. Gunshots had been heard the whole day in Jimma, source added. The students pelted with rocks the federal police who tried to enter the campus late afternoon (*Ethiopian Media Forum, Aug. 26*).

One student was killed and more than four were injured in clashes between groups of students at Adama University. Sources said that first year students grouped along ethnic lines had sparked the

troubles and that graffiti in one of the bathrooms was the cause of the clashes. (*Addis Admas, Sep. 2*).

Three explosions in Dire Dawa on July 31 caused minor damage but no injuries, a police official said. Police had arrested one person suspected of involvement and an investigation was continuing. The explosions at the fence of a ticket office, a post office and underneath a bridge spanning the town caused minor damage to property and there were no casualties, the police inspector told (*Reuters, July 31*).

As **sporadic clan killings continue in southern Ethiopia**, where 90,000 people have fled their homes, local elders fear a flare-up of violence. Last month, more than 100 people died in fierce clashes between the pastoralist Borena and the Guji clans. Villages and houses have been left deserted in the area. The bitter dispute began three years ago when the government marked out a border between the two clans' zones. But this is the first time there have been serious clashes between them for about 15 years. - Arero's chief administrator Jaatanni Taadhii has confirmed between 27,000 and 29000 people have sought refuge in his area (*BBCNews, July 1*).

Emboldened by the recently formed alliance with CUDP, OLF and other parties, the **Ethiopian People's Patriotic Front (EPPF)** has intensified its military activities in northern Ethiopia last week. Sources in the field said the freedom fighters have caused extensive damage to the Meles regime forces in northern Gondar and western Gojjam. In some areas, the Meles regime troops were forced to abandon their camps. After sending more troops, the regime claimed that it has destroyed EPPF forces in northern Gonder, but it was learned that the newly arrived army units also sustained heavy damages (*Ethiopian Review, June 13*).

Political Parties:

EDUP/ESDP, Keste Demena and a parliamentary group signed an agreement on Oct. 15 to establish a united parliamentary group that would become the majority opposition whip in parliament. Representatives of members EDUP/ESDP, who were elected in the name of CUD, former members of AEUO that had earlier established a parliamentary group and former members of Keste Demena in the House submitted their agreement to the office of the House Speaker. The group will have a total of 53 seats in the House (*Sendek, Oct. 18*).

News about Culture and History:

Annette Allen, a British author who was a student of the Nazareth School here in Addis Ababa some 40 years ago, has published a book to raise funds for potable water, sanitation, and humanitarian interventions in Ethiopia and the Middle East. The new non-fiction book entitled "An Ethiopian Odyssey" was launched at the Nazareth School. Every five £ of the unit price of the book, which is 18 £, will be donated to different humanitarian organizations for the same cause. - The 270-page book depicts the 'memoirs of friends reunited' of nine classmates of the author at the Nazareth School, and indicates what had happened to them in the last 40 years since the author's departure in July 1964. The book also incorporates interviews of four school friends about how their lives were affected by political events in Ethiopia and elsewhere during the reported time. Hirut Girma, daughter of President Girma Wolde Giorgis, who died in 1978, was also the author's school friend. Genet Girma told the story of her sister to the author. Annette traveled 25,000 miles to collect the data before writing the book (*ENA, October 26*).

The Authority for Research and Conservation of Cultural Heritage has signed agreements with Endeco Spa and Icom Engineering, an Italian company, to build modern sheds for the Lalibella rock-hewn churches. A fund of about 65.7m birr has been secured from the EU for the construction of the sheds. The authority's head of public and international relations said that the sheds would be built for Bete Medhaniealem, Bete Mariam, Bete Meskel, Bete Amanuel and Bete Abalibanos churches. The 11 rock-hewn churches of Lalibella are among the eight Ethiopian tourist attrac-

tions that are registered as World Heritage sites (*Radio Ethiopia, Oct. 11*).

The famous German musicians, Sita and Jorg, started their musical concert in Ethiopia on Sep. 22. The concerts will be staged in different states. This is the first time the two German musicians are staging a musical concert in Ethiopia. The proceedings of the concert will go to assist poor children. Goethe Institute and Alliance Ethio-Francaise, in cooperation with What's Up Addis, organized the concert that will be staged in different cities. Ethiopian musician Michael Belaineh and director Elias Melka are taking part in the musical concert (*Negadras, Sep. 24*).

Scientists announced on Wednesday the **discovery of the earliest ever and most complete skeleton of juvenile human ancestor** which lived in Ethiopia 3.3 million years ago. The skeleton of the baby girl that belongs to *Australopithecus afarensis* was discovered in North Eastern Ethiopia, in an area known as Dikika. The baby girl, according to the scientists, lived 150,000 years before Lucy. The first piece of the child was discovered on December 10, 2000 by Paleontological team led by Dr. Zeresenay Alemseged of Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology in Leipzig. Recovering the partial skeleton, however, required intensive searching and sifting over four successive field seasons between 2000 and 2004 (*State media, Sep. 20*). - Scientists believe the near-complete remains offer a remarkable opportunity to study growth and development in an important extinct human ancestor. The juvenile *Australopithecus afarensis* remains vanishingly rare. The find consists of the whole skull, the entire torso and important parts of the upper and lower limbs. CT scans reveal unerupted teeth still in the jaw, a detail that makes scientists think the individual may have been about three years old when she died. Judging by how well it was preserved, the skeleton may have come from a body that was quickly buried by sediment in a flood, the researchers said (*BBC, Sep. 20*).

The 484th Butta ceremony held by the Oromo people to evaluate Abba Gaddas will be held this year, the Gadda System Advancement Party said. The acting chairman of the party, Workneh Tadesse, said that the ceremony is organized with an interval of four years while the Jilla ceremony in which Abba Gaddas transfer their authority is held with an interval of eight years (*ENA, Sep. 12*).

The Authority for Research and Conservation of Cultural Heritage (ARCC) has announced that researchers have discovered new fossils including human ancestors in the Lower Omo Valley by the Omo Group Research Project (OGRP). Team Leader Dr. Jean-Renaud Boisserie from the Paris National Museum told that the fossils discovered by his team date back 2 to 3 million years. The sampled fossil fauna is dominated by different species of monkeys related to modern baboons and other monkeys, but also includes the remains of fossil pigs, antelopes, hippopotamuses, giraffes, horses and large cats, he said. According to the researcher, three hominid specimens were also found in association with the fauna (*ETV, Aug. 7*).

Reuters reported that the Axum obelisk that was returned from Rome 14 month ago would be re-erected in September at its original place. An official of UNESCO said that financial and technical preparations are underway to erect the obelisk, which is 24 m long and was brought back from Rome (*Sendek, Aug. 2*).

Sports:

The organizing committee of **the Great Ethiopian Run 2006** has said that the registration for this year's race would start as of Oct. 9, 2006. Children below the age of 11 will compete for the first time a day before the great run competition. Over 25,000 participants are expected to take part in the 10-km Toyota Great Ethiopian Run 2006 race that would be held for the sixth time on Nov. 26, 2006. According to the committee, the Great Ethiopian Run has become the largest race in Africa and one of the 30 largest competitions in the world (*Radio Ethiopia, Sep. 29*).

Ethiopia's Haile Gebre Selassie narrowly missed out on a new world record as he romped to a resounding victory in the Berlin Marathon.

Gebre Selassie's provisional time was 2:5:56, 0:1:1 outside Paul Tergat's record set in Berlin in 2003. Gele Wami's win in the women's race ensured an Ethiopian double (*BBC, Sep. 24*).

Other Social and Political Issues:

The **National Electoral Board of Ethiopia (NEBE)** has said that preparations are underway to conduct urban zonal, woreda and kebele elections this year. NEBE's mandate will end on Nov. 9. Ato Mekonnen said election preparations would start immediately after a new board is named. The elections will be carried out according to the constitutions of each state, and will be carried out at 30,000 election centers (*Reporter, Oct. 4*).

President Girma Wolde Giorgis has granted amnesty and also reduced prison terms for 263 prisoners in connection with Ethiopian New Year, the first in 50 years. President Girma said the prisoners who were granted the amnesty and the reduction of prison terms had repented and shown good discipline in prison. About 11 prisoners who were on a death row will serve prison terms, Assefa said. Convicted rapists and those convicted of corruption were not included in the amnesty (*State media (Sep. 11)*).

The House of Peoples' Representatives endorsed a bill amending the rules of procedure and code of conduct of members of parliament. It also adopted a bill revoking the existing rules of procedure and code of conduct. It endorsed the amended bill with 251 votes for, 71 abstentions and five objections. The code determines the duration of the tenure of the House and election of Speaker, adoption of agenda, and the time allocated for opposition parties (*ETV, July 5*).

The **Central Statistics Agency has conducted a research** on human resource capacity of the nation at a cost of close to 8m birr to ensure proper and efficient utilization of the country's skilled manpower. - The head of the Social Statistics Department, Mekonnen Tesfaye, and the head of Public Relations Service, Abebe Mihretu, said that the productive force of the nation above 10 years of age has reached 41 million. More than 1.6 million of the 41 million people are unemployed, the officials said, adding most of the unemployed are living in urban areas. The finding also revealed that 18.4% of the population constitutes non-productive citizens due to enrolment in various educational programs, illness, old age, retirement, and other reasons. - According to the findings, some 31 million citizens are employed in government offices, non-governmental organizations, and the private sector. Out of the 31 million employed citizens, 40.5% are farmers, 42.8% are engaged in minor jobs, and the remaining are engaged in handicrafts and in business enterprises. - The number of urban unemployment has declined to 20.6% in March 1997 (E.C.) from 26.4% during March 1991 (E.C.) (*Radio Ethiopia, June 24*).

Foreign Relations

Two **European Commission expatriate staff were caught in action** on Thursday along with the Ethiopians they were trying to help escape out of the country. The Ethiopians were being hunted down as suspects of a serious crime, the Immigration and Citizens Affairs Main Department said. It said decision has been taken to expel the two EC expatriate staff who had the Ethiopians in their diplomatic car to help them escape out of the country via Moyale. When asked to pull over, the EC workers, who had their doors locked, refused to cooperate with police members in uniform on duty. The act, the department said, is tantamount to violating the country's laws, resisting institutions that are symbols of the country's sovereignty, and acting against the country's security. In view of this, the government has decided to expel the two EC expatriate staff (*State media, Oct. 20*).

- Education -

The **Ministry of Education stated** that the coverage of elementary education throughout the country has reached over 80%. According to the Ministry's head of external and public relations the number of

elementary school students that was 11.4 million in 2004/05 increased to 13 million in 2005/06 (*Fekal, Sep. 6*).

Ethiopia has asked the Nigerian government for 600 professors, Nigeria's Ambassador to Ethiopia, Olusegun Akinsanya, said. Akinsanya told newsmen in Addis Ababa that the Ethiopian government wanted to recruit the professors to teach in the 12 new universities established in the country. President Olusegun Obasanjo has responded positively to the request and 106 professors would soon be on their way to Addis Ababa, he said. He said under a 2006 to 2008 agreement reached between Nigeria and Ethiopia at a joint commission meeting, a total of 200 professors are to be sent to Ethiopia (*Radio Ethiopia, Sep. 5*).

Addis Ababa University (AAU) has announced that it would launch 13 new postgraduate programs in the next academic year. AAU president Professor Andreas Eshete said that the university has finalized preparations to launch two programs in PhD, seven in Master's Degree and four in Medical Specialty Certificates. Professor Andreas added that more than 10,000 students have applied for admission for next academic year, and over 5,600 students are currently studying in various streams in the postgraduate program (*ETV, Aug. 16*).

The director general of the Ethiopian Intellectual Property Office, Getachew Mengistie Alemu, has been selected as a 2006 Yale World Fellow, Yale University announced. Getachew Mengistie, 42, is the first Yale World Fellow to be selected from Ethiopia, according to Yale. Through his work at the Intellectual Property Office and as a key participant in the drafting and revision of national copyright law and commercial codes, Getachew Mengistie created what is widely regarded as the most effective intellectual property office in developing Africa, the University said. - According to Yale, Getachew has ensured the future progress of the intellectual property system in Ethiopia by establishing intellectual property courses at the Addis Ababa University Law School, where he served as an assistant professor. The Yale World Fellows Program aims to build a global network of emerging leaders and to broaden international understanding (*Daily Monitor, July 20*).

The Haromaya University is establishing a Pastoralist and Semi-pastoralist Development Research Institute with over 13m birr to back up the food security program to be carried out in pastoralist areas. The president of the university, Professor Belay Kassa, said that the institute is being established with funds obtained from the Netherlands government. He said the institute would play an important role in conducting research on potential resources of pastoralist and semi-pastoralist areas as well as in identifying natural and man made problems. Professor Belay said various activities were also being implemented by the university in cooperation with Langston University. The institute will train professionals at various levels, including PhD, in addition to training agricultural workers and children of pastoralists (*Radio Ethiopia, July 9*).

- Health -

As of 28 Sep. 2006, the **Ethiopian Ministry of Health has reported a total of 22 101 cases and 219 deaths**. Five regions, Amhara, Oromia, Somali, Southern Nations/Nationalities, and People's Region (SNNPR), Tigray and Addis Ababa are affected, with 79% of cases occurring in Oromia region. **Vibrio cholerae 01 sero type inaba** has been confirmed in some of the affected areas. Ongoing flooding has affected seven of Ethiopia's nine regions and displaced many people. The Ministry of Health continues to implement control measures, case management and further assessments in cooperation with WHO, UNICEF and partners in non-governmental organizations (*WHO release, Oct. 4*).

The **Government of Ethiopia** has embarked on a multi-million dollar project to **control the spread of malaria** in the country. Malaria infects nine million Ethiopians a year and can kill more than 100,000 Ethiopians - many of them young children - in a matter of months during an epidemic. - The project which has an overwhelming three-pronged attack on malaria will be backed by several development organizations including UNICEF, the statement said.

By 2008, there will be 20 million long lasting insecticide-treated nets, enough to protect 50 million Ethiopians. The operation will cost over 120m USD over three years. - The statement said Fansidar, an anti-malaria drug with an average failure rate of 3%, would be replaced by the latest drug called Coartem - with a 99% success rate. Health posts in malaria prone areas are being supplied with cheap rapid diagnostic test kits that can flag up a case of serious malaria on the spot in a matter of minutes (*ENA, Sep. 28*).

The **Ethiopian Demographic and Health Survey (EDHS) 2005** conducted by the Central Statistical Agency (CSA) and the Ministry of Health (MOH) reported that the country's HIV/AIDS prevalence has been lower than expected. Some 1.4% of Ethiopians age 15-49 are HIV positive meaning that about one million of Ethiopians have HIV. Some 1.9% of women, who are twice as likely as men to be infected are HIV positive compared to 0.9% of men (*Daily Monitor, Sep. 19*).

An **outbreak of acute watery diarrhea** has to date claimed the lives of 17 people with the number of people affected rising from 3,442 to 6,409 in the Oromia region of southern Ethiopia. According to the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA), more than 530 cases have been reported since the beginning of July. Some cases were reported in the East Shoa zone, with the worst-hit areas being in Shashemene, Siraro and Arsi Negele. The outbreak had spread to at least six districts. (*Reliefweb, Aug. 10*).

Two state-owned companies are joining the efforts by the Ministry of Health to see **long lasting insecticide** tested nets produced locally. Their distribution is **hoped to reduce the rate of malaria infection**. Health authorities in the Ministry would like to see production begin in 2007, working with Adami Tulu Pesticides Processing S.C. and Ethio-Japan Nylon Textile Factory (*Fortune, June 25*).

- Human Rights -

Freedom of Press:

The **International Press Institute (IPI) based in Vienna, Austria**, has said Ethiopia, is among the countries that severely suppress press freedom. IPI Director Johan Fritz said the Ethiopian private press is in a state of disarray as the Ethiopian government is prosecuting journalists on treason charges. IPI expressed concern over attacks against journalists in Ethiopia. If Ethiopian journalists facing treason charges are found guilty, then they would face life imprisonment or death, it said (*Addis Admas, June 3*).

Other Issues:

Ethiopia has released on bail two detained teachers who were arrested last month after their union complained about government interference, a global human rights group said on Oct. 7. Amnesty International said Wasihun Melese and Anteneh Getinet, who were taken into custody on Sep. 23, had been provisionally freed, pending additional police investigations into their case (*AFP, Oct. 8*).

Amnesty International had recently expressed concern over the safety of two Ethiopian teachers who were arrested recently. Amnesty said the two teachers, who are members of the veteran Ethiopian Teachers Association (ETA), are Wasihun Melese and Anteneh Getinet. Amnesty said it fears that the detainees could face illegal questioning by police and could disappear. The teachers were arrested after the ETA and the International Labor Organization (ILO) accused the government of interfering in the affairs of the association and harassing ETA members (*Addis Admas, Sep. 30*).

A human rights center, believed to substantially contribute towards the protection of human rights in Ethiopia, has been established by the Law Faculty of Mekele University. The assistant dean of the Law faculty, Woizerit Tigist Gossaye, who is director of the center, told that one of the aims of the center is to promote human rights issues and the development of a democratic culture. She said the center would also focus on the study of the human rights situation of vulnerable social groups including women, children, the disabled, people with HIV/AIDS and others. The center will provide training to concerned groups on human rights related issues (*VOA, June 20*).